



JAHRESBERICHT 2014



Berlin

BERLINER WIRTSCHAFT SPIELT ERFOLGREICH AUF

Wirtschaftswachstum, Wowereit-Rückzug und Weltmeister! 2014 war über die gesamte Spielzeit reich an aufregenden und emotionalen Nachrichten. Die wohl wichtigste Nachricht aus der IHK Berlin für die rund 274.000 Mitgliedsunternehmen kam bereits kurz nach Anpfiff der ersten Jahreshälfte aus der Vollversammlung: Die Mitgliedsbeiträge wurden erneut gesenkt. Die Berliner Wirtschaft spielte 2014 selbstbewusst auf – und wurde belohnt: Wirtschaftliche Kraft und Dynamik steigen weiter deutlich an. Die Zahl der Arbeitslosen sinkt stetig: Mit einer Quote von 10,5 Prozent im Dezember 2014 ist Berlin nicht mehr Tabellen-Schlusslicht.

Vielleicht die spielentscheidende Szene in der zweiten Jahreshälfte: ein dreifacher Wechsel im Berliner Senat. In der Spielführerrolle löst Michael Müller nach dreizehn Jahren Klaus Wowereit als Regierenden Bürgermeister ab. Neu in der Senatsmannschaft: Matthias Kollatz-Ahnen als Finanzsenator und Andreas Geisel als Senator für Stadtentwicklung und Verkehr. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – die zentralen Herausforderungen bleiben: Es gilt u. a. die Chancen des Wachstums zu nutzen und den Fokus auf Industriepolitik, Wohnungsneubau und Sicherung des Fachkräftebedarfs zu richten sowie den Landeshaushalt weiter zu konsolidieren.

Und der bisherige Mannschaftskapitän Klaus Wowereit? Er hat stets auch die wirtschaftlichen Geschicke der Stadt in die Hand genommen, mit besonderen Erfolgen in den letzten sieben Jahren. Mit seiner einnehmenden Art hat er für unsere Stadt und die Wirtschaft Türen und Tore geöffnet. Lieber Herr Wowereit, wir bedanken uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen Ihnen alles Gute bei der Verwirklichung Ihrer nächsten Ziele!



Dr. Eric Schweitzer
PRÄSIDENT

Jan Eder
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Vorwort	3
2014 im Überblick	7
Berliner Wirtschaft 2014	14
THEMEN	
Regionale Wirtschaftsförderung	17
Infrastruktur	27
Haushalt und Wettbewerb	35
Standortfaktor Verwaltung	43
Arbeitsmarkt und Fachkräfte	49
Wissenschaft und Technologietransfer	59
Umwelt und Ressourcen	67
Internationalisierung der Berliner Wirtschaft	75
BRANCHEN	
Allgemeine Dienstleistungen, Banken, Versicherungen	20
Bau- und Immobilienwirtschaft	30
Digitale Wirtschaft	38
Gesundheitswirtschaft	46
Handel	52
Industrie	62
Kreativwirtschaft	64
Tourismus, Gastgewerbe	70
Verkehr	78
Mitglieder und Budget	86
Kommunikation und Mitgliederservice	90
EHRENAMT	
Präsidium und Vollversammlung	96
Initiative „IHK vor Ort“	98
Kompetenzteam Mittelstand	99
Wirtschaftsjunioren Berlin	100
CSR in der IHK	101
Kontakt und Impressum	102



2014 IN ZAHLEN

20 13

44.700

25



2014 IN ZAHLEN

20

Jahre Berufsorientierungsmesse
Tage der Berufsausbildung

Nach

13

Jahren tritt Klaus Wowereit
als Regierender Bürgermeister
von Berlin ab

44.700

Neue Berliner

25

Jahre Mauerfall und eine
gemeinsame Berliner Wirtschaft



1 2



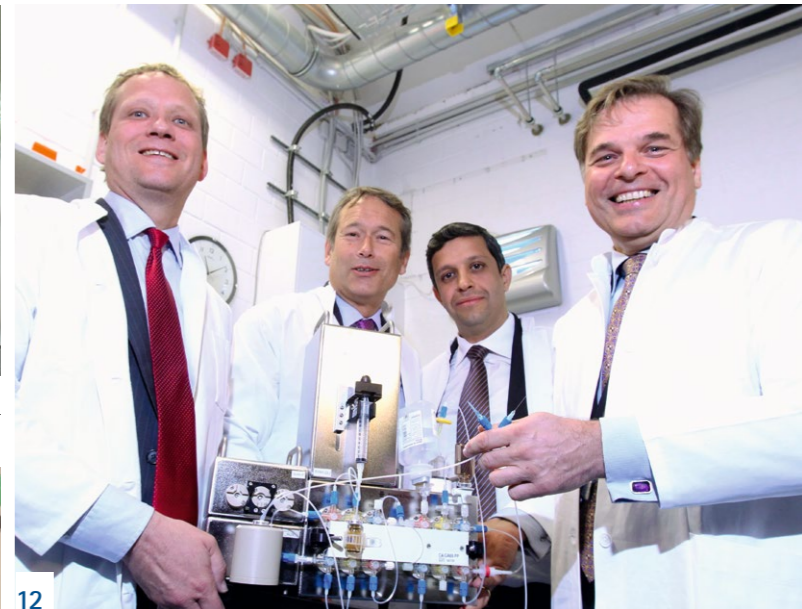
8 9



3 4



10



12



5 6



11

13



7



2014 WAR EIN AUFREGENDES JAHR

Manche Ereignisse können schon einmal in Vergessenheit geraten. Dabei gab es auch 2014 Veranstaltungen in der Hauptstadt, bei denen die IHK Berlin mittendrin war.

Den ersten Höhepunkt stellte der zehnte gemeinsame Neujahrsempfang der IHK Berlin und der Handwerkskammer **1** dar. Die jährlich stattfindende Feierlichkeit zählt zu den großen gesellschaftlichen Ereignissen der Bundeshauptstadt und war auch im letzten Jahr mit 1.700 Gästen hervorragend besucht. Neben den Kammerpräsidenten Dr. Eric Schweitzer und Stephan Schwarz begrüßte auch der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit die Gäste im Ludwig Erhard Haus.

Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur

Jedes Jahr im Februar versammelt sich die Elite des internationalen Films in Berlin, um sich während der Berlinale der Welt zu präsentieren. Doch trifft sich die Prominenz nicht ausschließlich am Potsdamer Platz, sondern seit einigen Jahren auch im Ludwig Erhard Haus, um der Verleihung des PAULA Filmpreises beizuwohnen. Die PAULA wird an Filmschaffende verliehen, die ihre Karriere bei der DEFA begannen und

sich auch heute um den gesamtdeutschen Film verdient machen. Nachdem der Preis in den letzten Jahren an Katrin Sass, Katharina Thalbach, Henry Hübchen und Michael Gwisdek ging, wurde 2014 Corinna Harfouch **2** für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Die Laudatio hielt der renommierte deutsche Regisseur Matthias Glasner.

Auch das traditionelle Wirtschaftspolitische Frühstück erfreute sich 2014 großer Beliebtheit. Das Jahr stand im Zeichen vieler Bundesminister. So war neben Bildungsministerin Johanna Wanka und Entwicklungsminister Gerd Müller auch der Finanzminister Wolfgang Schäuble **3** der IHK Berlin. Hinzu kamen Gäste aus Wirtschaft und Verbänden wie Frank Appel, Wolfgang Prock-Schauer und Ulrich Grillo. Auch die Berliner Politik war vertreten – und das gleich mit drei Regierenden Bürgermeistern. Denn neben Klaus Wowereits letztem Besuch als Berlins Regierender Bürgermeister saßen anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls und der IHK-Ausstellung „25 Jahre Mauerfall und die Berliner Wirtschaft“ **7** auch die ehemaligen Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen und Walter Momper auf dem IHK-Podium.

Die Fachkräfte von morgen zum 20. Mal bei den Tagen der Berufsausbildung

Die Tage der Berufsausbildung in den STATION-Hallen am Gleisdreieck erlebten im letzten Jahr ihr **6** 20. Jubiläum und präsentierten sich frisch und modern wie im ersten Jahr. 15.000 Schüler aus Berlin und Brandenburg nutzten die Chance, sich über Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten zu informieren und mit Unternehmen aus der Region direkt ins Gespräch zu kommen.

Im Rahmen der Ausbildungsmesse wurden auch im letzten Jahr die besten Ausbildungsbetriebe gekürt. Den Wettbewerb „Berlins beste Ausbildungsbetriebe“ in der Kategorie bis zu 50 Mitarbeiter gewann die Koch Sanitätshaus GmbH. Bei den Unternehmen mit über 50 Mitarbeitern ging die Frisch & Faust Tiefbau GmbH als Sieger hervor. Den Sonderpreis für besonderes Engagement erhielt die **5** Stiftung Synanon.

Engagement in allen Bereichen

Im Rahmen der gemeinsamen Kampagne „Frauen an die Spitze!“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und der IHK Berlin besuchten Senatorin Dilek Kolat und

der Präsident der IHK Berlin, Dr. Eric Schweitzer, im letzten Jahr neben dem weltweit tätigen Pharmaunternehmen Pfizer auch die Berliner Kreativagentur dan pearlman mit ihrer Geschäftsführerin Nicole Srock. Stanley **4**.

Das Thema Corporate Social Responsibility (CSR) stand auch 2014 wieder ganz oben auf der Prioritätenliste der IHK Berlin. Bereits zum zehnten Mal wurde die Franz-von-Mendelssohn-Medaille von Handwerkskammer-Präsident Stephan Schwarz und IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer für besonderes soziales Engagement überreicht. Die Preisträger im letzten Jahr waren die Megaphon GmbH, die CG Immobilien Gruppe GmbH & Co KG und die Minhoff GmbH. Der undotierte Sonderpreis für ein Unternehmenskonzept im Bereich Corporate Social Responsibility ging an die MCI Deutschland GmbH **8**.

Auch auf dem dritten Berliner CSR-Tag im Ludwig Erhard Haus kamen viele engagierte Unternehmen zusammen. Die CSR-Sprecherin der IHK Berlin, Antje Meyer, **9** unterstützte soziale Projekte auf dem Gute-Tat-Markt auf der Suche nach Partnern aus der Wirtschaft.

Schokolade, Agrarprodukte, Spirituosen, Honig – die Palette regionaler

Erzeugnisse aus Berlin-Brandenburg, die auf der zweiten regionalen Produktbörse im Ludwig Erhard Haus präsentiert wurden, war genauso vielfältig wie verlockend. Das Prinzip der Produktbörse **10** ist einfach: Die IHK Berlin bringt die Erzeuger und Produzenten von regionalen Lebensmitteln mit der Nachfrageseite zusammen. Gestärkt werden dadurch insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen.

Die kleineren und mittleren Unternehmen standen auch bei der „Langen Nacht der Start-ups“ **11** im Mittelpunkt. Auf der Veranstaltung im September im Ludwig Erhard Haus und in der Hauptstadtrepräsentanz der Telekom gab es Pitches, Talks, Speed-Datings, Preisverleihungen und Konzerte. Aber nicht nur für Neugründer und Start-ups, sondern auch für etablierte Unternehmen war die Veranstaltung spannend: Auf der vorausgegangenen Konferenz stand die Zusammenarbeit von „New & Old Economy“ im Mittelpunkt.

Unterwegs für die Berliner Wirtschaft

Im April 2014 besuchten Berlins Finanzsenator Dr. Ulrich Nußbaum, der SPD-Fraktionsvorsitzende im Berliner Abgeordnetenhaus, Raed Saleh, und der Berliner IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer im Rahmen der

dritten gemeinsamen Unternehmenstour den Campus Berlin-Buch, um sich ein Bild von der Innovationskraft der Berliner Gesundheitswirtschaft und der Biotechnologiebranche zu machen. Nach der Begrüßung durch Günther Pätz, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses der IHK Berlin, besuchte die Gruppe die Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG **12**, die Glycotope GmbH und die Silence Therapeutics GmbH.

Noch weiter führte es Vertreter der Berliner Wirtschaft um den IHK-Präsidenten Dr. Eric Schweitzer und den damals noch amtierenden Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit bei ihrer Delegationsreise ins Reich der Mitte – nach China **13**. Neben Berlins Partnerstadt Peking standen Besuche in Hongkong und Guangzhou auf dem Programm. Dabei präsentierten 15 mitgereiste Berliner Unternehmen auf Wirtschaftskonferenzen sowie vor Geschäftspartnern und chinesischen Entscheidern aus Politik und Verwaltung ihre innovativen Ideen.

VIelfÄLTIGE WIRTSCHAFTSMETROPOLE

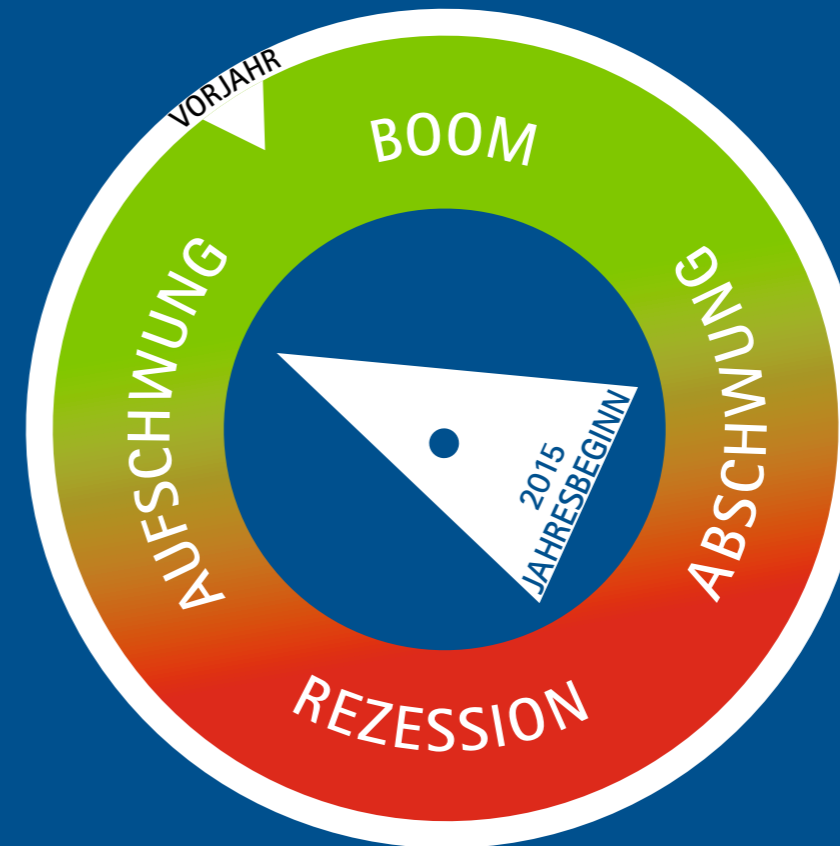
„Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört“ lauteten die berühmten Worte Willy Brandts zum Mauerfall im Herbst 1989. Im letzten Jahr feierte Berlin das 25-jährige Jubiläum dieses denkwürdigen Ereignisses – und die Berliner feierten ein Vierteljahrhundert rasanter Veränderung und grundlegenden Wandels. Unsere Stadt, einst als antriebslos und pessimistisch verschrien, ist inzwischen reich an Unternehmer-, Gründer- und Erfindergeist. Dieser wurzelt in den zahlreichen Kulturen und Lebensstilen, die Berlin heute ausmachen und die eine Atmosphäre der Kreativität, Toleranz und Liberalität in unserer Metropole erschaffen. Aus der Vielfalt der Stadt erwachsen also ihre kulturelle und wirtschaftliche Attraktivität, die allein im letzten Jahr zu 44.700 Neu-Berlinern führte. Unter ihnen Lehrlinge und Studenten, Fachkräfte und Selbständige aus aller Welt, die ihre Träume, ihre Energie und ihr Wissen in unsere Stadt gebracht haben – und so an der Vielfalt Berlins teilhaben und zu dieser beitragen. Sie machen Berlin zu einer wachsenden Stadt, der es im vergangenen Jahr zum dritten Mal in Folge gelang, sich die deutsche Meisterschaft bei der Schaffung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zu sichern. Die Attraktivität Berlins

hat natürlich nicht nur Wahlberliner, sondern auch erneut eine gestiegene Zahl von Besuchern nach Berlin gezogen: Allein bis November durfte die Stadt 10,9 Millionen Gäste empfangen, 4,4 Prozent mehr als 2013. Dies sind wesentliche Schlüssel zum Erfolg der Berliner Wirtschaft. Ein anderer ist die hier wieder aufblühende Wissenschafts- und Forschungslandschaft, die schon immer ein fruchtbarer Boden für Innovationen, Kooperationen und Gründungen war. Die Vielzahl der Patente, an denen Forscher und Entwickler aus Berlin beteiligt sind, belegt dies eindrucksvoll. Menschen und Wissen sammeln sich also in Berlin – damit hat die deutsche Hauptstadt alle Chancen, die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Doch sind diese guten Bedingungen heute für sich genommen noch keine Garantie für zukünftige Erfolge. Damit Chancen verwirklicht werden können, müssen die Strukturen stimmen und mit Blick nach vorn weiterentwickelt werden. Aufgeschlossen für Neues müssen die Themen der Zukunft mutig angegangen werden, welche für Wachstum und Prosperität unabdingbar sind und die „Stadt der Zukunft“ prägen werden: Der

Umbau Berlins zur Smart City mit einer smarten Infrastruktur und Verwaltung, die Orientierung an der Industrie 4.0 oder Nachhaltigkeit als Megatrend. In Berlin, der Stadt des stetigen Wandels, bleibt stets Raum für Neuerungen und Verbesserungen. Die IHK Berlin wird auch in diesem Jahr dafür eintreten und daran arbeiten, dass es auf diesen Baustellen weiter vorangeht. Damit Unternehmen und Entrepreneur, Alt- und Neuberliner die besten Chancen haben, ihre Projekte und Ziele zu verwirklichen. Und so aus der Vielfalt Berlins auch in Zukunft seine wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Kraft erwächst.

BERLINER KONJUNKTURKOMPASS



Der Berliner Konjunkturkompass basiert auf dem Geschäftsklimaindex, der aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage der IHK Berlin berechnet wird.



REGIONALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Wirtschaftlicher Erfolg ist die Voraussetzung für den Wohlstand Berlins. Es gilt, die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre fortzusetzen. Die IHK Berlin trägt hierzu bei – durch die aktive Mitgestaltung von Förderprogrammen, die Weiterentwicklung der Gründungsberatung und ihr deutliches Eintreten für die Olympia-Bewerbung zur Stärkung der Sportmetropole Berlin.

Für
Berliner Unternehmen
existieren
295
mögliche
Förderprogramme

DAS POTENZIAL BERLINS NUTZEN UND WEITER AUSSCHÖPFEN

Seit 2005 erlebt Berlin einen anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung. Und die Stadt hat das Potenzial, sich auch in den kommenden Jahren wirtschaftlich hervorragend weiterzuentwickeln. Hierfür sind optimale Rahmenbedingungen erforderlich – an ihnen muss kontinuierlich gearbeitet werden. Um die Wünsche der Berliner Unternehmen zielgerichtet an die Politik zu übermitteln, hat die IHK Berlin den persönlichen Kontakt zu den Unternehmen 2014 intensiviert.

Clusterpolitik unter die Lupe genommen

Cluster und Kooperationsnetzwerke beschleunigen Innovationsprozesse und sind damit gerade an einem Wissens- und Technologiestandort wie Berlin ein wichtiges Mittel der Wirtschaftsförderung. Die Clusterstrategie der innoBB (Gemeinsame Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg) ist dabei das angewandte politische Konzept zur praktischen Umsetzung in Berlin und Brandenburg. Sie ist grundsätzlich richtig, doch muss sie weiterentwickelt werden, um einheitliche Strukturen in allen Clustern gemäß einer – gegenwärtig noch fehlenden – Gesamtstra-

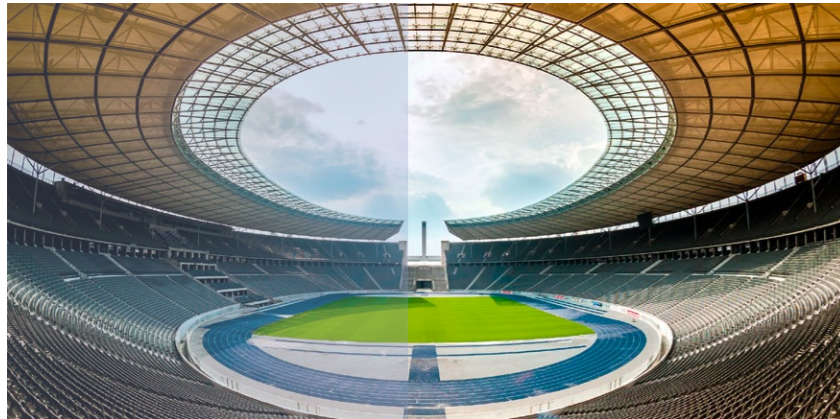
tegie zu schaffen. Auch muss die Clusterevaluierung über das Zusammenzählen von Unternehmenszahlen hinaus vorangetrieben werden. Das ist notwendig, weil es sich bei der Clusterpolitik um ein Portfolio komplexer Förderinstrumente handelt, deren Wirkung auf die Unternehmen meist nicht unmittelbar nachprüfbar ist. Die Cluster müssen durch ihre Strukturen und ihr Management zu einem erkennbaren Mehrwert für Unternehmen führen. Die IHK Berlin untersuchte mittels einer Unternehmensbefragung, wie Berliner Unternehmen und Wirtschaftsförderer die Implementierung der Cluster wahrnehmen und einschätzen. Ziel war es, ein Bild davon zu erhalten, ob und inwieweit dieses Konzept bei den Unternehmen angekommen ist; ob sie sich im Rahmen der Partizipationsangebote der innoBB engagieren und ob sie bereits Effekte der innoBB wahrnehmen können.

Erste Auswertungen zeigen, dass die innoBB unter den Berliner Unternehmen offensiver und auch weittragender kommuniziert werden muss. Insbesondere Unternehmen,

die nicht übermäßig stark im Berliner Innovationsystem vernetzt sind und/oder eher klein sind, wissen selten von der gemeinsamen Innovationspolitik. Die Institutionen der innoBB sollten daher auf kleine und mittlere, weniger stark mit Ressourcen ausgestattete Unternehmen zugehen und bei diesen das Engagement in den Clustern bewerben. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in die Prozessoptimierung der innoBB eingebracht und sollten in eine Gesamtvision für Berlin eingebettet werden.

Halbzeitbilanz für die Arbeit des Berliner Senats gezogen

Die IHK Berlin legte pünktlich zur Mitte der laufenden Legislaturperiode zusammen mit der Handwerkskammer die umfangreiche Broschüre „Noch eine Schippe drauflegen – Bilanz der Senatsarbeit zur Mitte der Legislaturperiode 2011–2016“ vor. Neben einer Zwischenbilanz der Arbeit der Großen Koalition wird ausführlich der Handlungsbedarf in der Zukunft aufgezeigt. Unter großer öffentlicher Beachtung und mit rekordverdächtig hoher Teilnehmerzahl fand zudem bei einem „Halbzeitfrühstück“ mit dem Regierenden



Der Name passt schon mal: das Olympiastadion in Berlin.

Bürgermeister die inhaltliche Auseinandersetzung mit den aufgezeigten Handlungsfeldern – den Berliner Baustellen – statt.

Berlin geht Olympiabewerbung an

Am 31. August 2014 war es soweit: Das Land Berlin hat mit der Übergabe der 50-seitigen Bewerbungsbroschüre an den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) offiziell sein Interesse an der Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 oder auch 2028 bekundet. Und das aus gutem Grund: Olympische Spiele sind das größte Sportereignis der Welt und weit mehr als ein sportlicher Wettkampf. Die Gastgeberrolle bei den Olympischen Spielen stärkt das Image einer Metro-

pole und sorgt für einen immensen Schub für den Wirtschaftsstandort. Daher hat die Vollversammlung der IHK Berlin schon frühzeitig die Unterstützung der Berliner Olympiabewerbung beschlossen. Wie beim letzten Olympiaanlauf wird die IHK Berlin auch diesmal wieder eine koordinierende Funktion für die Wirtschaft übernehmen. Der Präsident der IHK Berlin, Dr. Eric Schweitzer, übernahm folgerichtig die Aufgabe, als einer von acht Botschaftern für Olympische Spiele in Berlin zu werben.

Start in die neue EU-Förderperiode

An dem auch noch in das Jahr 2014 hineinreichenden Diskussions- und Entwicklungsprozess über die Gestaltung der Berliner Operationellen Programme (OP) für die EU-Strukturfonds in der neuen Förderperiode 2014–2020 hat sich die IHK Berlin intensiv beteiligt. Unter-



Allgemeine Dienstleistungen
Banken, Versicherungen

Dienstleistungsbranche in Bewegung

Die Digitalisierung der Dienstleistungsbranche nimmt Fahrt auf. Finanzdienstleister müssen sich zunehmend mit Konkurrenz aus dem Netz auseinandersetzen: Traditionelle Finanzprodukte wie Kredite und Versicherungen werden online verkauft, Vergleichsportale informieren über die günstigsten Preise und Konditionen und Unternehmen sammeln Geld für ihre Projekte mit Hilfe von Crowdfunding-Plattformen ein. Die Erschließung von Risikokapital durch den Schwarm boomt. Damit jungen und innovativen Unternehmen dieser unkomplizierte Zugang zu Venturecapital weiterhin offensteht, engagiert sich die IHK Berlin für eine niedrigschwellige Regulierung. Auch andere klassische Dienstleistungen erleben eine digitale Revolution: So war 2014 das Jahr der Portale für Reinigungsdienstleistungen. Gleich mehrere Anbieter stürmten auf den Markt und demonstrierten nachdrücklich, wie groß das unerschlossene Potenzial im gesamten Dienstleistungssektor noch ist.

nehmen werden nun noch stärker als Zielgruppe berücksichtigt und die politischen Schwerpunkte werden auf der europäischen Ebene ebenfalls im Sinne der kleinen und mittelständigen Unternehmen (KMU) gesetzt. Gleichzeitig hat sich die IHK Berlin zusammen mit anderen Wirtschafts- und Sozialpartnern erfolgreich für eine Stärkung des Partnerschaftsprinzips bei der Umsetzung der EU-Fondsförderung in Berlin eingesetzt und damit die Berücksichtigung der Expertise und der Interessen der Berliner Wirtschaft in diesem Feld gefestigt.

Zu den wichtigsten Förderinstrumenten gehört die „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Allein im vergangenen Jahr konnten dank der GRW Investitionen in Höhe von über 430 Millionen Euro angestoßen werden. Die IHK Berlin hat sich gemeinsam mit Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie aktiv an der Neugestaltung der Förderperiode 2014–2020 beteiligt. Im Ergebnis konnte eine Verschärfung der Förderkriterien auf Landesebene zu Ungunsten der Berliner Unternehmen verhindert werden.

Finanzierungssuche leicht gemacht

Mit Start der neuen Förderperiode steht Unternehmen wieder eine

Vielzahl an Förderprogrammen auf EU-, Bundes- und Landesebene zur Verfügung. Daneben führen die Entwicklungen auf dem Bankenmarkt zu neuen Finanzierungsoptionen. Damit die Unternehmen trotzdem den Überblick behalten, hat die IHK Berlin ihr Angebot angepasst. Beispielsweise können sich die Unternehmen mit dem neuen Online-Tool, dem IHK-Finanzierungsfinder, leicht und unabhängig von Öffnungszeiten über ihre Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten informieren.

Verbesserungen der Finanzierungssituation angestoßen

Darüber hinaus hat die IHK Berlin die Finanzierungssituation der Berliner Unternehmen untersucht, wobei auf Anregung der Ausschüsse Innovation und Gesundheitswirtschaft speziell auf die Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben eingegangen wurde. Im Ergebnis zeigte sich beispielsweise, dass Förderprogramme wie die GRW dringend an digitale Geschäftsmodelle angepasst werden müssen und dass privates Beteiligungskapital als Finanzierungsform unterrepräsentiert ist. Zunehmend an Bedeutung gewinnt die Crowdfinanzierung. Daher hat die IHK Berlin in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen zu dem Entwurf des Kleinanlegerschutzgesetzes Stellung genommen, mit



Finanzierungsfinder
www.ihk-berlin.de/finfin

Berlin für Olympia
www.wirwollendiespiele.de

dem die Crowdfinanzierung reguliert werden soll. Vom 3. bis 4. Juni fand die Konferenz „The Future of Collaborative Finance, Crowdfunding and Money“ in Berlin statt. Bei der Auftaktveranstaltung mit der Parlamentarischen Staatssekretärin Brigitte Zypries, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, in der IHK Berlin konnten Unternehmer ihre Bedarfe deutlich machen und ihre Bedenken gegenüber der Beschränkung des Crowdfundingmarktes zum Ausdruck bringen.

Berlin lässt als Start-up-Metropole andere deutsche Städte weit hinter sich

2014 markiert das erste Arbeitsjahr der Start-up-Unit der IHK Berlin. Der Schwerpunkt lag auf dem Kennenlernen des Berliner Start-up-Ökosystems, dem Verstehen ihrer spezifischen Bedürfnisse und der Identifikation von Handlungsfeldern für die Kammerarbeit. Dies gelang durch den Besuch von mehr als 100 Start-up-Unternehmen ebenso wie durch den Aufbau von Netzwerken und strategischen Kooperationen. Die „Lange Nacht der

Start-ups“ im Ludwig Erhard Haus rückte die IHK weiter ins Zentrum des Start-up-Geschehens der Hauptstadt. Während die IHK als Partner auf Events wie der Berlin Music Week, der Re:Publica oder der Tech Open Air in Open Office Hours die Unternehmen mit Informationen rund um Gründung, Recht und Finanzierung versorgen konnte, wurde zu speziellen Themen in die IHK eingeladen: Recruiting und Fachkräfte sowie Pitching werden auch 2015 die Unternehmen beschäftigen. Gleichmaßen wird das Partnering – die Vernetzung von etablierter Wirtschaft und Start-ups – verstärkt betrieben werden.

Angebote für Gründer neu ausgerichtet

Berlin hat sich auch international zum Anziehungspunkt für Gründer entwickelt. Im vergangenen Jahr wurden bereits 20 Prozent der Einstiegsberatungen in englischer Sprache durchgeführt. Ausländische Gründer haben sich in Berlin als wichtige Zielgruppe etabliert. Ebenfalls spezifisch angepasst wurde das Informationsangebot zur Gründung in den verschiedenen Branchen. Bei vielen Gründungsvorhaben müssen spezielle formale Fragen beachtet werden, die im Starter Center und online nun zielgruppengerecht beantwortet werden. Mit der Kampagne „Ich mach mich selbstständig!“

brachte die IHK Berlin Unternehmmergeist auch 2014 in Schulen und Universitäten. In 30 Veranstaltungen diskutierten junge Vertreter des IHK-Ehrenamtes mit Schülern und Studierenden über Unternehmertum. Die IHK Berlin hat 2014 noch mehr Informationsangebot digital verfügbar gemacht: Mit Hilfe von Videos werden Gründern komplexe Inhalte – darunter Aufenthaltsrecht, Businessplan und Fördermittel – einfach erklärt. Die Videos sind ähnlich einem Webinar (digitale Seminarvorträge) langfristig im Youtube-Kanal der IHK Berlin verfügbar.

Die Qual der richtigen Rechtsformwahl

Eine der am häufigsten gestellten Fragen bei der Gründung ist die nach der passenden Rechtsform für den Unternehmer oder das Unternehmen. Ob GmbH, KG, OHG oder Einzelunternehmen – die Entscheidung hängt von verschiedenen Faktoren ab: Anzahl der Gründer, Haftungsrisiko, finanzielle Ausstattung, Unternehmensgröße etc. Bei der Suche nach der richtigen Unternehmensform hilft nun rund um die Uhr der neue „Rechtsformfinder“ der IHK Berlin. Nach nur wenigen Klicks und einigen gezielten Fragen erhalten Interessierte einen Entscheidungsvorschlag für eine Rechtsform mit der Möglichkeit, sich über diese ausführlich zu

informieren. Musterverträge und eine Checkliste zu den Gründungsschritten runden das neue Onlineangebot ab.

Visa-Check – für einen guten Start in Berlin

Damit der Start in Berlin für ausländische Gründer, Start-ups sowie Fach- und Führungskräfte reibungslos abläuft, beraten die IHK-Experten zu allen Fragen rund um den richtigen Aufenthaltstitel. Zuwanderer nichteuropäischer Herkunft müssen sich bereits vor der Einreise nach Deutschland um den richtigen Aufenthaltstitel kümmern. Der neue „Visa-Check“ hilft, dass dabei nichts schiefgeht: Ausländische Erwerbstätige können nun bereits vom Heimatland aus online und rund um die Uhr erfahren, welcher Aufenthaltstitel für die Arbeitsaufnahme benötigt wird und wo welche Unterlagen einzureichen sind. Alle Informationen sind in englischer Sprache verfügbar.

Auf Wechsel vorbereitet

Den geeigneten Nachfolger für das eigene Unternehmen zu finden, wird schwieriger denn je. Neben dem demografischen Wandel und dem Fachkräftemangel wird der komplexe Prozess der Nachfolgeregelung noch immer unterschätzt. Infolgedessen wird der richtige Zeitpunkt oftmals verpasst. Um die Berliner Unternehmer




auf den Generationenwechsel vorzubereiten, optimierte die IHK Berlin ihr Informationsangebot und lud rund 400 Teilnehmer zu themenspezifischen Veranstaltungen ein.

Regionale Produktbörse für Lebensmittel

Bereits zum zweiten Mal brachte die IHK Berlin Gastronomen, Hoteliers und Händler mit Erzeugern und Produzenten von regionalen Lebensmitteln zusammen. Im Rahmen der regionalen Produktbörse hatten die Fachbesucher die Gelegenheit, klassische und innovative Produkte zu probieren und Kontakte zu Erzeugern zu knüpfen. Insbesondere kleine Unternehmen profitieren von dieser Austauschmöglichkeit. Häufig haben Gastronomen und Händler wenig Zeit, regionale Erzeuger und Produzenten aufzusuchen und die

Die regionale Produktbörse als Plattform für Erzeuger und Produzenten von Lebensmitteln gewinnt an Bedeutung.

Produkte in Augenschein zu nehmen. Regionale Erzeuger und Produzenten haben dagegen zu Beginn ihrer Geschäftstätigkeit noch keine professionellen Vertriebsstrukturen, um ihre Produkte in die Regale und in die Berliner Küchen zu bringen. Mit der B2B-Messe hat die IHK Berlin eine exklusive Plattform geschaffen, bereits etablierte Unternehmen mit Newcomern erfolgreich zu vernetzen.

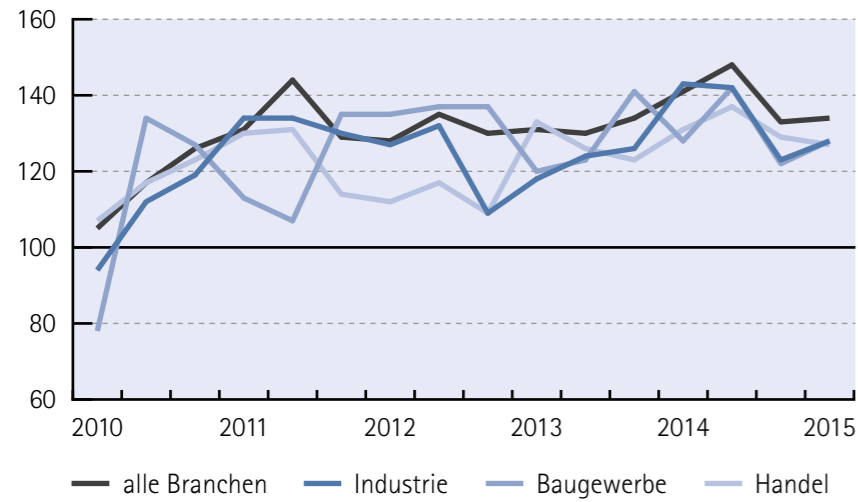
 [Lange Nacht der Start-ups
www.ihk-berlin.de/LNdS](http://www.ihk-berlin.de/LNdS)

 [Visa-Check
www.ihk-berlin.de/visacheck](http://www.ihk-berlin.de/visacheck)

[Rechtsformfinder
www.ihk-berlin.de/rechtsformfinder](http://www.ihk-berlin.de/rechtsformfinder)

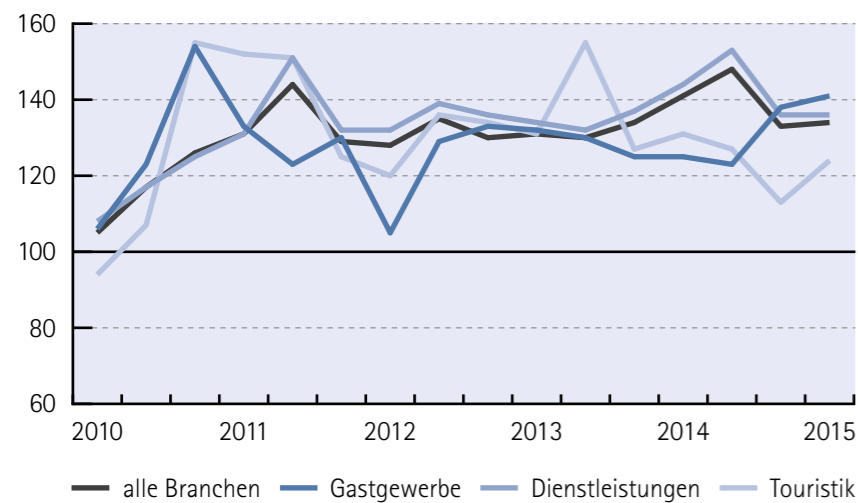
WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Aussicht auf Rückenwind



IHK-Geschäftsklimaindikator für ausgewählte Branchen in Berlin basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen in der Konjunkturumfrage zur aktuellen und zur erwarteten Geschäftsentwicklung

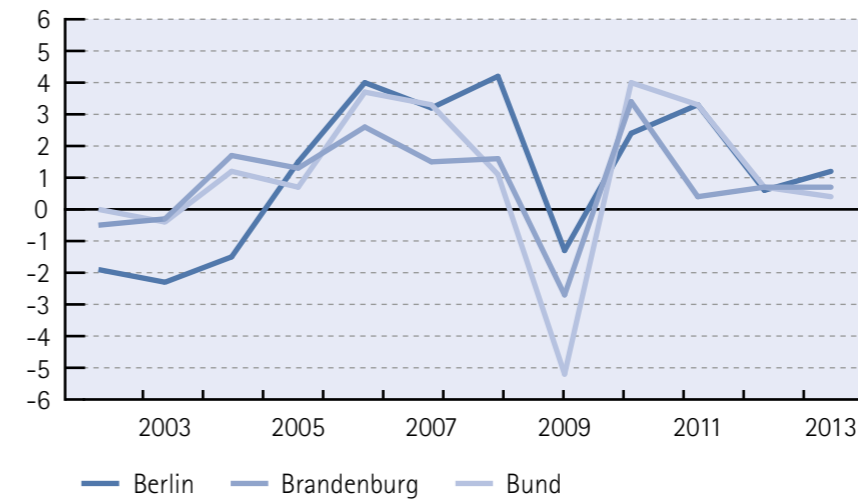
Quelle: IHK Berlin, 01/2015



IHK-Geschäftsklimaindikator für ausgewählte Branchen in Berlin basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen in der Konjunkturumfrage zur aktuellen und zur erwarteten Geschäftsentwicklung

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

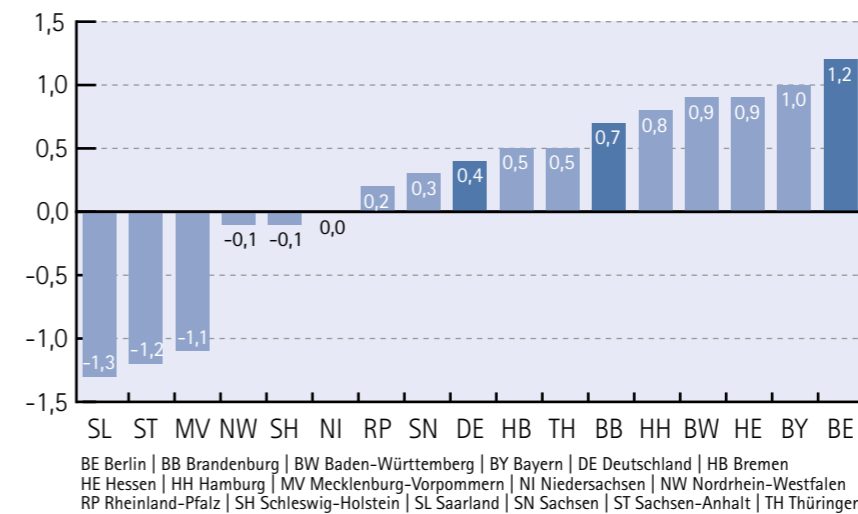
Wachstum ist stabil



Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Berlin, Brandenburg und im Bund Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in Prozent (preisbereinigt)

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand: 02/2014

Berlin führt im Bundesländervergleich



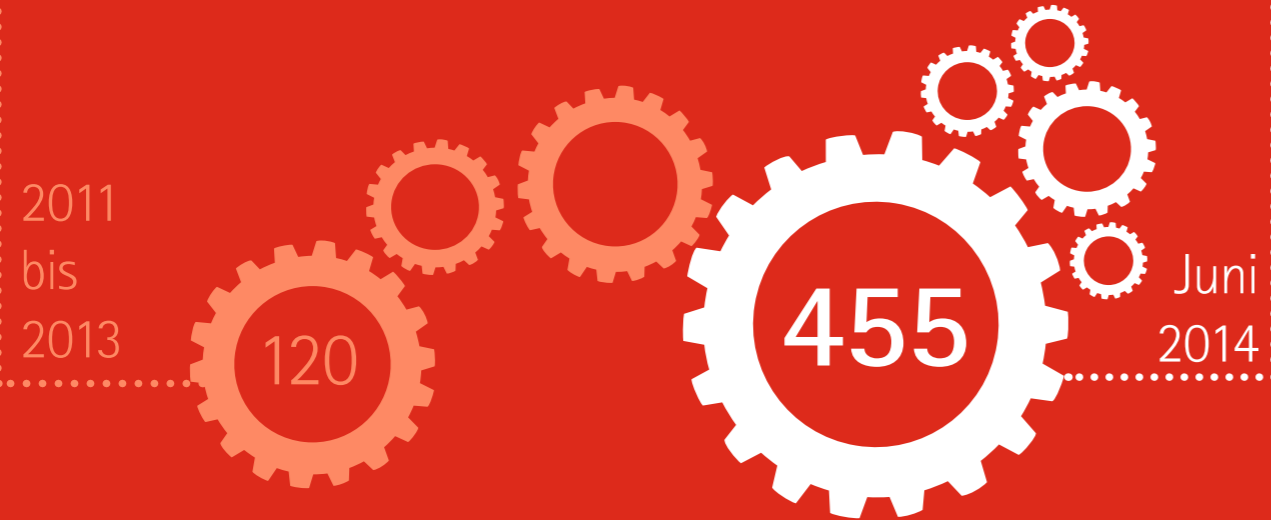
Bruttoinlandsprodukt der Bundesländer 2013 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (preisbereinigt)

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Stand: 02/2014



INFRASTRUKTUR

Berlin braucht mehr denn je eine leistungsstarke und zukunftsfähige Infrastruktur, um sich als wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort und lebenswerte und attraktive Stadt weiterentwickeln zu können. Denn Berlin wächst: Allein 2014 kamen 44.700 neue Einwohner dazu. Als Smart City braucht Berlin zügige und mutige Planungen und die konsequente Umsetzung von innovativen und nachhaltigen Lösungen.



2011 bis 2013 sind in Berlin **120** Bebauungspläne in Kraft getreten. Im **Juni 2014** wurden allein **455** Baugenehmigungen erteilt.

STADTENTWICKLUNG BERLIN – DIE WIRTSCHAFT IST DABEI

Über ein Jahr lang hat die IHK Berlin gemeinsam mit zahlreichen Unternehmen für eine einflussreiche Position der Wirtschaft im Stadtentwicklungskonzept 2030 gestritten. Die IHK Berlin konnte erreichen, dass Wirtschaftswachstum als Voraussetzung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung an oberster Stelle im Konzept verankert wurde.

Berlin den Weg zur Smart City geebnet

Gemeinsam mit vielen hochrangigen Vertretern aus Unternehmen, Wissenschaft und Forschung, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie und der Technologiestiftung Berlin hat die IHK Berlin das Thema Smart City angestoßen. Im neuen Netzwerk Smart City Berlin wurde u.a. die grundlegende Charta „Smart City Berlin“ erarbeitet und in einem Workshop den Senatoren für Stadtentwicklung und Umwelt sowie Wirt-

schaft, Technologie und Forschung übergeben. Nun gilt es Geschwindigkeit im Umsetzungsprozess, z. B. bei technologieoffenen Infrastrukturausschreibungen, aufzunehmen.

Bauplanungsverfahren transparent und partizipativ gestaltet

Die IHK Berlin hat dafür gesorgt, Planungsverfahren der Bezirke und der Senatsverwaltung transparent und partizipativ zu gestalten. Rund 6.000 Unternehmen wurden über geplante bauliche Entwicklungen in ihrer Nachbarschaft informiert und konnten Hinweise dazu über das IHK-Planungsbeteiligungsportal online an die IHK Berlin schicken. Die IHK Berlin hat rund 80 Stellungnahmen zu laufenden Bauleitplanverfahren abgegeben. Um Planungs- und Investitionssicherheit zu gewährleisten hat die IHK Berlin in einem eigenen Arbeitskreis Vorschläge für die sinnvolle Integration von Partizipationsverfahren in die reguläre Bauleitplanung erarbeitet.

Wohnungsbauboom begleitet

Eine wachsende Stadt wie Berlin, die aktuell 44.700 neue Bewohner hinzu-

gewinnt, braucht effiziente Verwaltungsstrukturen, die dafür sorgen, dass Bauvorhaben zügig realisiert werden. Günstige Finanzierungsbedingungen, schnellere Genehmigungsverfahren und die Einstellung zusätzlichen Personals – wofür sich die IHK Berlin immer eingesetzt hat – führten dazu, dass 2014 bei der Erteilung von Baugenehmigungen ein regelrechter Boom zu verzeichnen war. Dass dieser Wachstumspfad durch weitere regulatorische Eingriffe wie Milieuschutzregelungen oder das Zweckentfremdungsverbot gefährdet wird, ist seitens der IHK wiederholt kritisiert worden.

Transparente und konfliktfreie Ansiedlungen

Damit ausreichend Flächen für die gewerbliche Entwicklung zur Verfügung stehen und transparente Vorgaben für Ansiedlungen gesichert werden, hat die IHK Berlin die Erarbeitung bezirklicher Einzelhandels- und Zentrenkonzepte sowie Konzepte für Gewerbeflächen- und Kreativwirtschaftsentwicklung intensiv begleitet. Betriebe, die gefährliche Stoffe produzieren, brauchen besondere Schutzabstände zu



Planbeteiligungsportal
www.ihk-berlin.de/planbeteiligung

Nachbarbetrieben oder Wohnanlagen. In Kooperation mit dem DIHK hat die IHK Berlin gemeinsam mit Unternehmen und Stadtplanern in einer bundesweit besuchten Veranstaltung Lösungen diskutiert.

Novellierung der Berliner Bauordnung begleitet

Unter Einbeziehung von unternehmerischem Sachverstand und im intensiven Austausch mit weiteren Wirtschaftsverbänden hat die IHK Berlin eine umfassende Stellungnahme zur neuen Berliner Bauordnung erarbeitet.

Breites Bündnis für die Randbebauung am Tempelhofer Feld

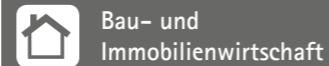
Mitte 2014 waren die Berliner zum Volksentscheid über die Zukunft des Tempelhofer Feldes aufgerufen. Die IHK Berlin engagierte sich als Teil eines breiten Bündnisses aus Sport- und Sozialverbänden, Kammern, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und anderen Initiativen für die behutsame Entwicklung der Ränder des Tempelhofer Feldes. Bei der Entscheidung für die Bebauung des Tempelhofer Feldes wären dringend benötigte Flächen für Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum entstanden, die nun an anderer Stelle gefunden werden müssen.

TXL als zukünftiger Standort der Urban Tech Republic

Die Zukunft des heutigen Flughafens Tegel soll in einem innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort liegen – der Urban Tech Republic. Mit diesem Projekt will Berlin am derzeitigen Flughafenstandort seine herausragende Stellung in den wissenschaftsorientierten Industrien, z. B. durch neue Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft, weiter ausbauen. Die IHK Berlin hat u. a. mit einer hochkarätigen Veranstaltung dazu beigetragen, dass ein Bewusstsein für Berlins Chancen im Bereich der urbanen Technologien entstehen konnte.

Nutzungsmischung in der Stadtplanung unterstützt

Die Neugestaltung von wichtigen Stadtplätzen wird oft losgelöst von ihrem jeweiligen Umfeld geplant. Die IHK Berlin hat sich im Moderationsverfahren zur Umgestaltung des Hardenbergplatzes engagiert und sich gemeinsam mit den Unternehmen für den Erhalt des Platzes als zukunfts-fähige Mobilitätsdrehscheibe eingesetzt. Dabei hat sie darauf gedrungen, dass die stark auf den Platz fokussierte Planung auch den übergreifenden Entwicklungen der City West – beispielsweise der Campusplanung der TU – gerecht wird.



Bau- und Immobilienwirtschaft

Rekordjahr der Baugenehmigungen

Allein in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 wurden über 12.000 neue Wohnungen genehmigt – ein Anstieg um mehr als 75 Prozent. Entsprechend steigen die Grundstücks- und Kaufpreise ebenso wie die Wohnungsmieten, wobei sich der Anstieg verflacht.

Die Fertigstellungen im Wohnungsneubau sind mit über 8.000 zusätzlichen Einheiten ebenfalls gestiegen. Aufgrund des anhaltenden Zuzuges werden bis 2016 10.000 zusätzliche Wohnungen benötigt. Die IHK Berlin bleibt daher – auch im Rahmen des Bündnisses für Wohnungsneubau – im Dialog mit der Politik, um attraktives und bezahlbares Wohnen in Berlin dauerhaft zu sichern, um eine soziale und integrative Stadtentwicklung zu befördern, um Klimaschutz und nachhaltiges Wohnen zu ermöglichen. Auch die Nachfrage nach gewerblichen Standorten ist hoch. Insbesondere in den Toplagen sind die Gewerbemieten auf Wachstumskurs.

Die IHK Berlin hat sich durch Unternehmerumfragen, Stellungnahmen und Öffentlichkeitsarbeit für eine wirtschaftsfreundliche Umgestaltung des Olivaer Platzes engagiert. Hier geht es um einen tragfähigen Kompromiss zwischen Aufenthaltsqualität und Verkehrsfreundlichkeit.

Neue Förderinstrumente für Geschäftsstraßen

Die IHK Berlin hat mit dazu beigetragen, dass Fördermittel für die Entwicklung von Quartieren und Geschäftsstraßen dort eingesetzt werden, wo der größte Handlungsbedarf besteht. Dazu hat die IHK Berlin u. a. die Auswahl neuer Fördergebiete für die Städtebauförderprogramme „Aktive Zentren“ im Expertenbeirat begleitet.

Nach Hamburger Vorbild steht mit dem Berliner Gesetz zur Einführung von Immobilien- und Standortgemeinschaften den Grundeigentümern in den Geschäftsstraßen ein neues Instrument zur Finanzierung lokaler Aufwertungsprojekte zur Verfügung. Die IHK Berlin hat sich vorab für eine berlinspezifische und wirtschaftsfreundliche Ausgestaltung des Gesetzes eingesetzt und z. B. auf die hierfür notwendigen Personalressourcen in den Verwaltungen hingewiesen.



Vier Projekte gewinnen Wettbewerb „Mittendrin Berlin“

Gemeinsam mit dem Land Berlin und Partnern aus der Wirtschaft startete die IHK Berlin bereits zum siebten Mal den Wettbewerb „Mittendrin Berlin“. Unter dem Motto „Standort Zukunft“ waren die über 100 Berliner Geschäftsstraßenkooperationen aufgefordert, sich mit den Anforderungen an ihre Zentren in 20 oder 30 Jahren auseinanderzusetzen. 18 Berliner Standortkooperationen und Netzwerke reichten ihre Projektideen ein. Vier dieser lokalen Initiativen wurden als Sieger ausgezeichnet und können sich über insgesamt 110.000 Euro Preisgeld freuen: die Weißen-seer Spitze, der Alexanderplatz, die Bahnhofstraße Lichtenrade sowie das Zentrum Karlshorst. Die Gewinner werden 2015 mit ihren Projekten berlinweit auf sich aufmerksam machen.

Bereits zum siebten Mal richtete die IHK Berlin mit Partnern aus Wirtschaft und Politik den Wettbewerb „Mittendrin Berlin“ aus.

 Zentren-Initiative
www.mittendrin-berlin.de

Bessere Koordination und Kommunikation von Baumaßnahmen

Die IHK Berlin hat sich dafür eingesetzt, dass es mit dem Steuerungskreis Verkehrsorganisation und Verkehrslenkung wieder ein hochrangig besetztes Gremium gibt, in dem die Problematik der Baustellenkoordination und Bauzeitenverkürzung thematisiert wird. Die IHK Berlin hat sich u. a. dafür ausgesprochen, die Verkehrslenkung Berlin personell und technisch in die Lage zu versetzen, Genehmigungen für Baustelleneinrichtungen zeitnah zu erteilen und somit in Zukunft Staus und Baustellenchaos zu reduzieren. Im Ausschuss für Räumungsbetroffene der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung hat sich die IHK Berlin für die Auszahlung von Überbrückungshilfen an existenzbedrohte Unternehmen eingesetzt und auf diese Weise dazu beigetragen, die negativen Folgen öffentlicher Baumaßnahmen für Gewerbetreibende abzumildern.

Verkehrsoptimierung aus Unternehmensicht initiiert

Mit dem Wettbewerb „Schlau aus dem Stau“ hat die IHK Berlin über 80 Ideen gesammelt, wie man den Verkehrsfluss durch einfache und intelligente Lösungen verbessern kann. In Kooperation mit der Senats-


verwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt hat die IHK Berlin die Unternehmen der Logistik-, Transport- und Taxibranche nach konkreten Vorschlägen zur Lösung lokaler Stauprobleme gefragt. Die drei besten Vorschläge werden nun zeitnah umgesetzt; weitere gute Ideen wurden der Verwaltung für eine spätere Umsetzung überreicht.

Für zentrale Verkehrsinfrastrukturprojekte eingesetzt

Gemeinsam mit allen ostdeutschen Industrie- und Handelskammern hat die IHK Berlin sich mit der Ausarbeitung „Verkehrsdrehscheibe Ostdeutschland“ neu positioniert. Mit diesem Forderungspapier ist es gelungen, der Europa- und Bundespolitik aufzuzeigen, welche überregionalen Projekte auf der Schiene, der Straße und dem Wasser im Osten noch umgesetzt werden müssen, um Flaschenhälse im ostdeutschen Verkehrsnetz zu beseitigen. Es geht hierbei nicht um Umfahrungen kleinerer Orte, sondern um Engpässe auf den wichtigen transeuropäischen Verkehrsachsen. Mit zwei breit angelegten Umfragen zu Groß- und Schwerlasttransporten sowie zur Nutzung der Wasserstraßen hat die IHK Berlin aus konkreter Unternehmensicht auf die Dringlichkeit von öffentlichen Infrastrukturinvestitionsmaßnahmen hingewiesen.

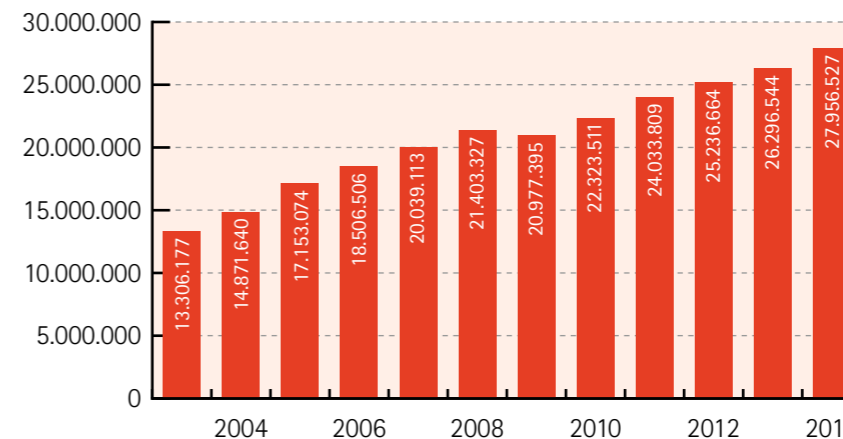
Grenzüberschreitend zusammengearbeitet

Für die wirtschaftliche Entwicklung ist neben dem interkulturellen Austausch auch der Ausbau grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen wichtig. Vor diesem Hintergrund wurden auf einer gut besuchten Hauptstadtkonferenz der Kammerunion Elbe-Oder mit Gästen aus dem Ausland die Bedingungen für bessere grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen auf dem Wasser und der Schiene erörtert. Auf dem Oder-Havel-Colloquium im Herbst 2014 hat sich die IHK Berlin für den Ausbau der Wasserstraßen in Richtung Polen und Ostsee engagiert. Um Innovationen und grenzüberschreitende Kooperationen zu fördern, haben Unternehmen der Nord-Süd-Initiative neue grüne Transportlösungen italienischen, skandinavischen, slowenischen und österreichischen Partnern im Mai 2014 auf der Konferenz „Greening the Corridor – New Projects, New Products and Innovations“ in Venedig vorgestellt.

 **Wettbewerb**
www.schlau-aus-dem-stau.de

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

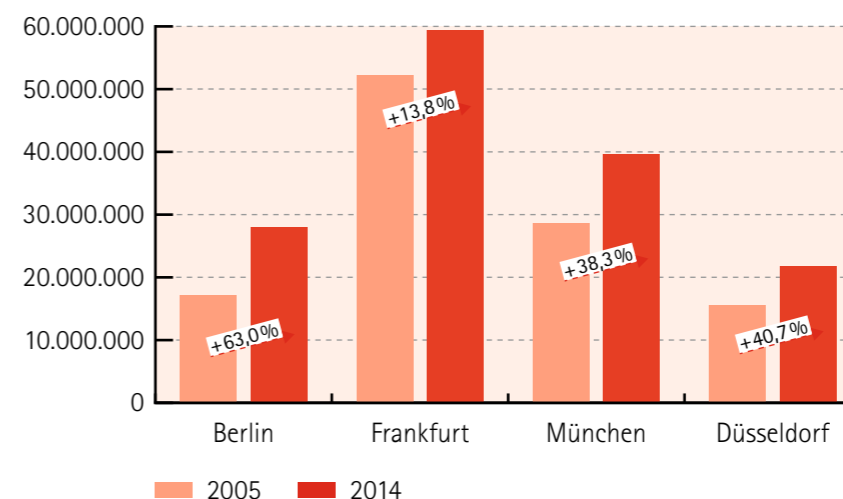
Fast 28 Millionen Fluggäste in Berlin



Entwicklung der Fluggastzahlen in Berlin in den letzten Jahren

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen, 02/2015

Berlin führt Wachstum der Fluggastzahlen an



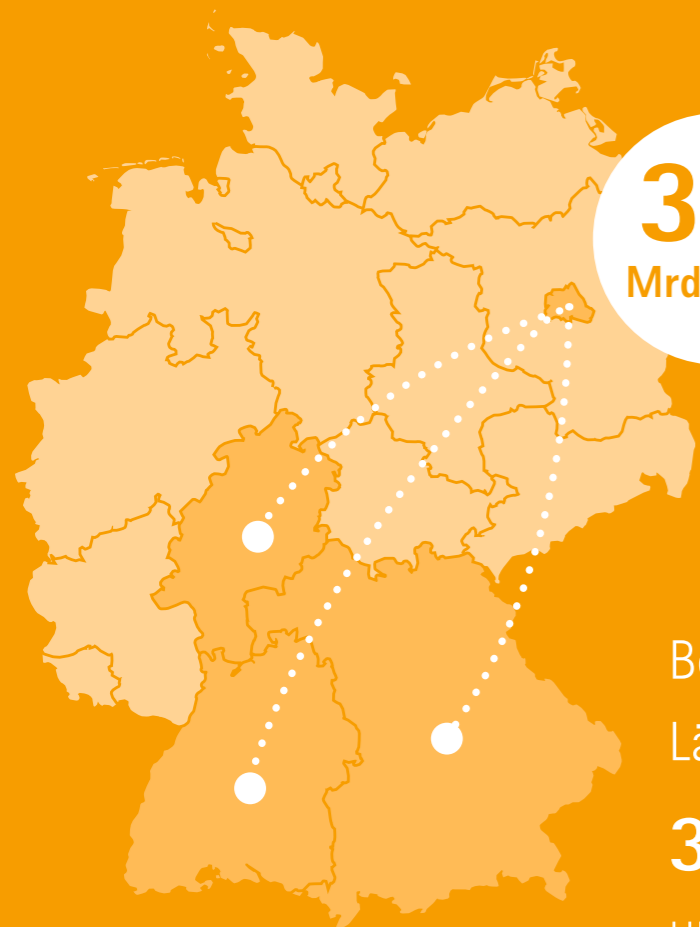
Entwicklung der Fluggastzahlen der vier größten Flughafenstandorte in Deutschland, 2005 und 2014 im Vergleich

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen, 02/2015



HAUSHALT UND WETTBEWERB

Die Steuereinnahmen jagen von einem Rekord zum nächsten und bescherten Bund und Ländern in 2014 Mehreinnahmen in Milliardenhöhe. Auch Berlin konnte ein Plus von mehreren hundert Millionen Euro vermelden. Ursächlich dafür war vor allem die gute Entwicklung der Berliner Wirtschaft. Das Klingeln der Kassen hat dem Bund sicher bei der Entscheidung geholfen, die in 2013 diskutierten Steuererhöhungen – wie von den IHKs gefordert – nicht weiter zu verfolgen.



3,2
Mrd. Euro

Berlin erhält aus dem
Länderfinanzausgleich
3,2 Milliarden Euro
und bestreitet davon etwa
14 Prozent
seiner Ausgaben.

ES GEHT UMS GELD – VIELE WOLLEN MEHR VOM KUCHEN



Der Länderfinanzausgleich beschäftigt nicht nur die Politik.

Die Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern steht zwar erst für das Jahr 2020 an, wirft aber ihre Schatten weit voraus. Bayern, Baden-Württemberg und Hessen klagen gegen den Länderfinanzausgleich und wollen weniger zahlen. Dagegen wird der auslaufende Solidaritätszuschlag gleich doppelt und dreifach von verschiedenen Seiten beansprucht. Bund und Länder hatten sich daher vorgenommen, schon frühzeitig die Eckpfeiler des künftigen Länderfinanzausgleichs festzulegen, und sind 2014 entsprechend motiviert in die Beratungen gegangen.

Die IHK Berlin hat sich an der öffentlichen Diskussion über die künftige Verteilung des Steuerkuchens

beteiligt. Sie hat in Gesprächen mit den Spitzen der Berliner Politik und Vertretern des Bundestages deutlich gemacht, dass auch die ab 2020 geltende bundesdeutsche Finanzarchitektur Berlin in die Lage versetzen muss, seine Aufgaben zu finanzieren. An dem bundesstaatlichen Prinzip der Finanzsolidarität muss festgehalten werden. Um die Debatte nachhaltig und faktenreich führen zu können, hatte die IHK Berlin ein Diskussionspapier mit Leitlinien für die künftige Ausgestaltung der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen erarbeitet.

Gemeinsam mit den Handelskammern aus Hamburg und Bremen wurden zudem gemeinsame Forderungen für die Stadtstaaten herausgearbeitet. Bund und Länder konnten sich entgegen ersten Planungen doch nicht zu einer schnellen Einigung durchringen, zu konträr waren die verschiedenen Positionen. Die Finanzarchitektur 2020 wird im Jahr 2015 in der Diskussion bleiben.

Steuermehreinnahmen wecken Begehrlichkeiten

Die deutsche Wirtschaft brummte 2014 und füllte die Steuersäcke von Bund, Ländern und Kommunen. Schnell wurden allerorts Wünsche geäußert, an welchen Stellen die Steuermehreinnahmen sinnvoll einzusetzen wären. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble präsentierte für den Bund einen neuartigen Weg: Erstmals seit 1969 wird der Bundeshaushalt im kommenden Jahr wieder ohne die Neuaufnahme von Schulden auskommen. Diese Entscheidung ist ehrenwert, auch wenn sie zu Lasten von dringend notwendigen Investitionen geht. Der Berliner Finanzsenator reagierte anders auf die anhaltend sprudelnden Steuereinnahmen:

Etwaige Überschüsse sollen nicht mehr ausschließlich für die Schuldenentilgung, sondern hälftig auch für Investitionen in die wachsende Stadt verwendet werden. Damit folgt der Senat einer langjährigen Forderung der IHK Berlin.

Rekommunalisierung mit vielen Schwierigkeiten

In der Energiepolitik schlägt das Thema Rekommunalisierung weiterhin hohe Wellen. Im Juni erhielt die landeseigene Gesellschaft Berlin Energie den Zuschlag für die Gasnetzkonzeption. Die Vergabe wurde allerdings im Dezember aufgrund von Verfahrensmängeln durch das Landgericht gestoppt. Wie es mit den Konzessionsverfahren für das Gas- und Stromnetz weitergeht, ist daher offen. Besonders misslich aus Sicht der IHK Berlin: Weiterhin ist ungeklärt, welchen energiepolitischen Nutzen eine Rekommunali-

sierung der Netze hätte und wie der erhebliche finanzielle Aufwand für den Netzkauf gerechtfertigt werden könnte. Die 2014 ins Leben gerufene Enquete-Kommission „Neue Energie für Berlin“ beschäftigt sich zwar mit diesen Fragen, wird aber erst 2015 ihren Bericht abgeben.

IHK Berlin erreicht Erleichterungen bei City-Tax

Zum 1. Januar 2014 hatte der Senat trotz Kritik der Berliner Wirtschaft die Steuer auf privat veranlasste Übernachtungen in Berlin, die sogenannte City-Tax, eingeführt. Die IHK Berlin hatte sich gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden für eine praktikable Umsetzung des Gesetzes starkgemacht und konnte in Gesprächen mit der Finanzverwaltung Erleichterungen und Klarstellungen

Der Tourismusboom in Berlin ist ungebremst.



Digitale Wirtschaft

Treiber für Innovationen und neue Geschäftsmodelle

Die digitale Wirtschaft gewinnt in Berlin weiter an Bedeutung. Mit über 60.000 Beschäftigten generiert die Branche etwa 3,4 Prozent des Berliner Gesamtumsatzes und verursacht Wertschöpfung in vielen vor- und nachgelagerten Branchen. Die digitale Wirtschaft ist Treiber für Wachstum, Innovationen und neue Geschäftsmodelle. Um die Akteure untereinander besser zu vernetzen und die politische Schlagkraft der Branche zu erhöhen, hat die IHK Berlin den Ausschuss „Digitale Wirtschaft“ gegründet. Knapp 40 Mitglieder aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen sowie Vertreter von Verbänden, aus der Forschung und den unterschiedlichsten Institutionen engagieren sich dort ehrenamtlich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen am Standort Berlin. Das Gremium hat sich bei der Weiterentwicklung des Clusters „IKT, Medien & Kreativwirtschaft“ eingebracht. Im Fokus der Arbeit stehen zudem die Digitalisierung anderer Branchen, Bildung, eGovernment und die Entwicklung Berlins zur Smart City.

erreichen. So fällt z. B. bei Schul- und Klassenfahrten keine Übernachtungssteuer an. Für das Jahr 2014 flossen durch die City-Tax ca. 27 Millionen Euro in den Landeshaushalt. Es bleibt abzuwarten, ob der Senat seine Ankündigung wahrmacht, die über 25 Millionen Euro hinausgehenden Einnahmen für Kultur, Tourismus und Sport einzusetzen.

Einsatz für Verschonungsregelung bei der Erbschaftsteuer

Schon seit Jahren diskutieren Juristen und Politiker intensiv über die Verfassungsmäßigkeit des Erbschaftsteuergesetzes und mögliche Ausgestaltungen einer neuen Regelung. Die IHK-Organisation hat von Beginn an gegen eine Substanzbesteuerung und für eine weitestgehende Verschonung des Betriebsvermögens im Erbfall Position bezogen. Am 17. Dezember 2014 hat das Bundesverfassungsgericht nun die bisherige Erbschaftsteuerregelung gekippt und den Gesetzgeber zu einer Neuregelung bis zum 30. Juni 2016 aufgefordert. Einen Lichtblick gibt es: Die Verschonung von Betriebsvermögen wurde als zulässig erachtet.

Bürokratieaufbau im Steuerrecht verhindern

Die OECD bereitet unter dem Schlagwort Verhinderung von „Base

Erosion and Profit Shifting“ (BEPS) eine Vielzahl von Maßnahmen vor, die Gewinnkürzungen und Gewinnverlagerungen von multinational tätigen Unternehmen verhindern sollen. Die IHK Berlin hat mit einem Positionspapier zum Thema „BEPS“ auf die Gefahr steuerrechtlicher Verschärfungen jenseits missbräuchlicher Gestaltungen und auf den zu erwartenden Bürokratieaufbau für Unternehmen hingewiesen und dies auch in Gesprächen mit Mitgliedern des Finanzausschusses des Bundestages unterstrichen.

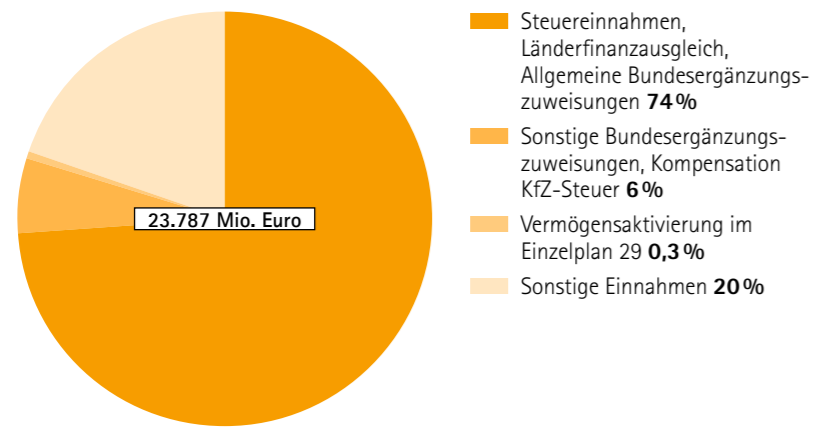
Steuerpraxis wird etwas einfacher

Schon seit 2013 ist die Wirtschaft mit dem Bundesfinanzministerium (BMF) über die Neuregelung der „Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD)“ im Gespräch. Durch den Einsatz der IHK Berlin hat das BMF jüngst eine Neuregelung vorgelegt, die in einigen Teilen nun praktikable Lösungen für die Unternehmen enthält. Daneben hat sich die IHK Berlin für die Entbürokratisierung der Anforderungen an die elektronische Rechnungsstellung starkgemacht und durch Gespräche mit der Finanzverwaltung wichtige Klarstellungen zur steuerlichen Einordnung

von Reisekosten in der Praxis erreicht. Nicht zuletzt hat der Bundesgesetzgeber im Jahr 2014 auf Druck der Wirtschaft die Umsetzung der europarechtlichen Vorgaben zur Umsatzbesteuerung von elektronischen Services sowie bei Rundfunk- und Telekommunikationsdienstleistungen vorgenommen. Unternehmen ist es nunmehr möglich, sich als „kleine einzige Anlaufstelle“ (Mini-One-Stop-Shop) zu registrieren und damit die Steuererklärung für Umsätze in anderen Mitgliedstaaten gebündelt beim Bundeszentralamt für Steuern abzugeben.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Haushaltseinnahmen

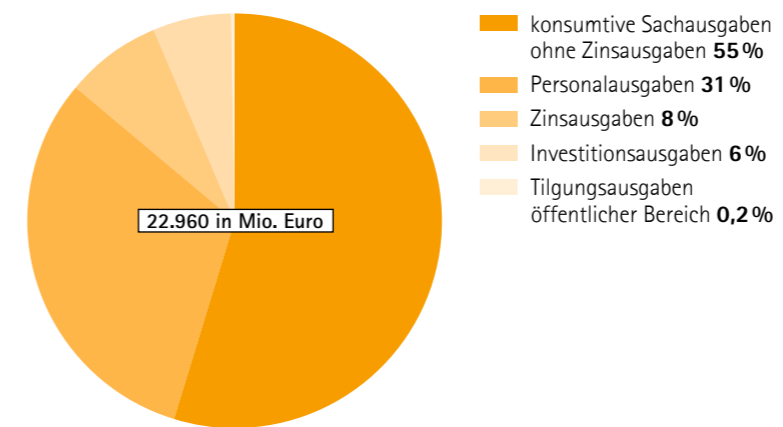


**Berliner Haushalt:
Bereinigte Einnahmen 2014**
Gemäß vorläufigem Jahresabschluss

Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, 01/2015

Haushaltsausgaben

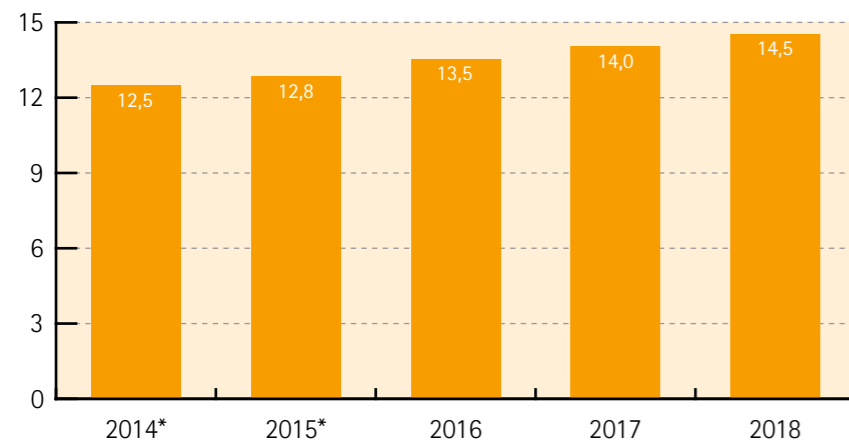


**Berliner Haushalt:
Bereinigte Ausgaben 2014**
Gemäß vorläufigem Jahresabschluss

Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, 01/2015

Steuereinnahmen werden weiter steigen



**Berliner Haushalt:
Steuereinnahmen in Milliarden Euro**

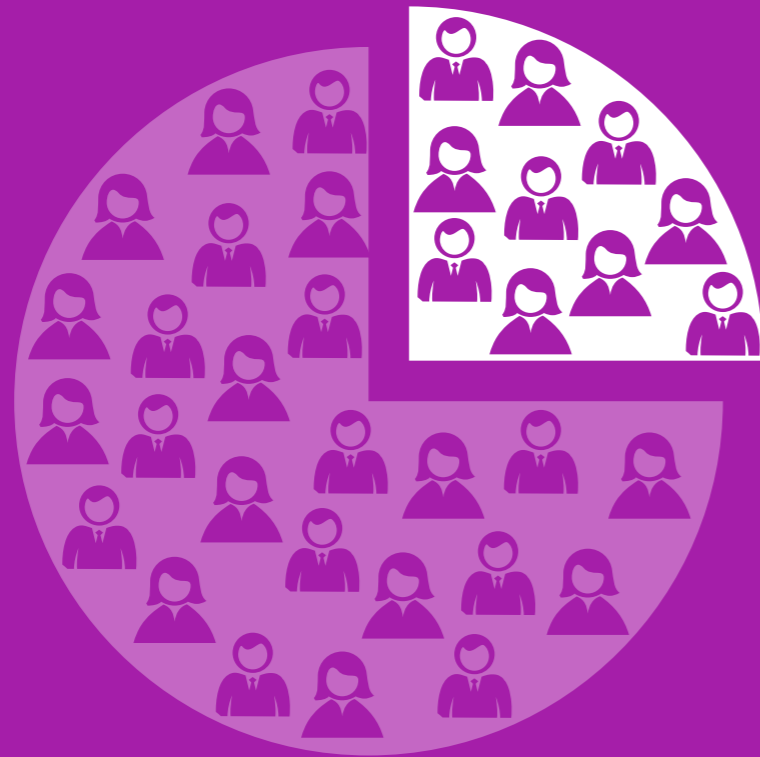
*Soll gemäß Haushaltsplan

Quelle: Steuerschätzung des Senats, 02/2015, Haushaltsplan



STANDORTFAKTOR VERWALTUNG

Die Berliner Verwaltung befindet sich in einem langwierigen Modernisierungsprozess, um sich transparenter und serviceorientierter auszurichten. Das Modernisierungsprogramm „ServiceStadt Berlin 2016“, das unter Einbeziehung von IHK-Forderungen entstand, bietet hierfür einen Rahmen. Ziel muss es sein, dass sich die Verwaltung personell und organisatorisch auf die heutigen und zukünftigen Anforderungen der Wirtschaft einstellt.



Altersbedingt werden bis **2020** etwa **28.000** Mitarbeiter aus der Berliner Verwaltung ausscheiden. Das entspricht mehr als **einem Viertel** der Beschäftigten.

VERWALTUNGSMODERNISIERUNG KOMMT LANGSAM VORAN

Die Berliner Verwaltung hat im zurückliegenden Jahr ihren Modernisierungsprozess fortgesetzt. Spürbare Fortschritte, die man nach der Verabschiedung des E-Government-Gesetzes auf Bundesebene seitens der Wirtschaft erwartete, wurden jedoch kaum gemacht. Die Chance, ein besseres Serviceangebot und mehr Onlineverfahren zu entwickeln, die durch die Aufhebung der Schriftformerfordernis und die Einführung von De-Mail und eID besteht, wurde nur unzureichend genutzt. Der praxisnahe Entwurf für ein Berliner E-Government-Gesetz, den der Senat bereits seit Anfang des Jahrzehnts in der Schublade hat, wurde auch 2014 nicht vom Parlament verabschiedet. Auf die rechtssichere und vertrauliche elektronische Kommunikation zwischen Unternehmen und Verwaltung wartet die Berliner Wirtschaft daher weiter.

Auch eine grundlegende Reform der zweistufigen Verwaltung steht weiterhin aus. Fehlende Durchgriffsrechte der Hauptverwaltung und Doppelstrukturen in den Bezirken verhindern so weiterhin effizientes Verwaltungshandeln.

Auf Bezirksebene werden zum Teil Koordinationsaufgaben geleistet, die eigentlich einer Hauptverwaltung mit Fachaufsicht zufallen, während die Öffnungszeiten in den Bezirksämtern immer kundenunfreundlicher gestaltet werden. Auf politischer Ebene zeichnet sich keine Mehrheit für weitreichende Reformvorhaben zur Umsetzung tiefgreifender Verbesserungen ab. Komplizierte Entscheidungswege und unterschiedliche Formalitäten in den einzelnen Bezirken gehören damit auch weiterhin zum Erscheinungsbild der Berliner Verwaltung.

Digitale Weiterentwicklung der Verwaltung begleitet

Auf einem ordentlichen Weg hingegen ist das Serviceportal der Berliner Verwaltung, in dem immer mehr wirtschaftsrelevante Antragsverfahren für die Onlineabwicklung freigeschaltet werden. Verwaltungsverfahren werden hier vereinfacht und die Wirtschaft von unnötiger Bürokratie entlastet. Die IHK Berlin hat in verschiedenen Gesprächen und Abstimmungsrunden mit den zuständigen Senatsstellen diverse Modernisierungsvorschläge zur digi-

talen Weiterentwicklung der Verwaltung unterbreitet. Dazu gehören zum Beispiel die Einrichtung eines einheitlichen, webbasierten Zugangs zu allen wirtschaftsrelevanten Leistungen der Berliner Verwaltung, die Ausweitung der Onlineangebote um hoheitliche Aufgaben der IHK und der kostensparende zentrale Betrieb der erforderlichen technischen Infrastruktur. Zugleich etabliert sich der einheitliche Ansprechpartner (EA) nach langwierigen Anlaufschwierigkeiten zunehmend und wird von immer mehr Kunden genutzt. Ziel all dieser Aktivitäten ist es, Unternehmen und denen, die welche gründen wollen, einen medienbruchfreien, integrierten und einheitlichen Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

IHK-Positionen münden in Bürokratieabbau

Ende 2014 hat das Bundeskabinett eine von Bundeswirtschaftsminister Gabriel vorgelegte Liste mit 21 Punkten zum Bürokratieabbau beschlossen, die bis zum Sommer 2015 umzusetzen ist. Hierbei werden wesentliche Forderungen der IHK-Organisation aufgegriffen, die gerade



Ohne Brüssel geht auch in der Berliner Politik nichts.

auch im Rahmen der „Wirtschaftspolitischen Positionen“ formuliert wurden, zu denen die IHK Berlin wesentlich beigetragen hat. So ist zum Beispiel der Bürokratieabbau in Verwaltungsverfahren gerade auch durch die stärkere Nutzung elektronischer Medien und Prozesse des E-Governments voranzutreiben, sind die Unternehmen von Statistik- und Informationspflichten zu befreien und Start-ups und Gründer zu entlasten. Besonders hervorzuheben ist die „One-in-one-out-Regel“: Danach müssen künftige Belastungen aus dem Koalitionsvertrag kompensiert werden, womit der Forderung nach der Aufstellung einer konkreten Regel für den Bürokratieabbau entsprochen wird.

Lokal denken – europäisch handeln

Die IHK Berlin hat in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses Wirtschaftspolitik mit dem Kompetenzteam Mittelstand im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament im Frühjahr 2014 in einem Fachgespräch mit den Berliner Kandidaten und EU-Parlamentariern den Abbau und die Verhinderung wirtschaftshemmender Bürokratie energisch angemahnt. Diese Adressierung ist insbesondere seit dem Vertrag von Lissabon bedeutsam, entscheidet das Europaparlament doch nun über die große Mehrheit der europäischen Gesetze.

Personalmanagement bekommt mehr Gewicht

Personalmanagement muss Chef-sache sein – diese Forderung hat



Gesundheitswirtschaft

Neue Leuchttürme für Forscher und Gründer

Erfreuliche Meldungen prägten das Jahr in der Gesundheitswirtschaft. Auch wenn die Finanzierung durch Wagniskapital weiterhin nicht so verbreitet wie im Ausland ist, ist ein Anstieg von erfolgreichen Beteiligungen in der vitalen Start-up-Szene zu verzeichnen. Endlich konnte zudem bei der Entwicklung des Technologie- und Gründerzentrums Berlin-Südwest ein Durchbruch erzielt werden. Und auch vom Start des Berlin Institute of Health (BIH) oder des Bayer-Inkubators „CoLaborator“ erwartet die IHK Impulse für die forschungsintensive Branche. Wie gewohnt engagierte sich die IHK gemeinsam mit Partnern für die Fachkräftesicherung, sei es im Rahmen der Karrieremesse „Gesundheit als Beruf“, die Rekordwerte bei Ausstellern und Besuchern erzielte, oder der Job Recruitment Initiative Medizintechnik. In Rahmen der erstmals ausgerichteten Konferenz wurde die Bedeutung des betrieblichen Gesundheitsmanagements für die langfristige Bindung von Mitarbeitern erörtert.

die IHK Berlin im Jahr 2014 mehr als einmal öffentlich wiederholt. Die Politik hat die Rufe der IHK Berlin nach der Einsetzung eines Personalvorstandes für die öffentliche Verwaltung in Berlin nun endlich erhört: Die an der Regierung beteiligte CDU sprach sich im Jahr 2014 öffentlich für die Einrichtung einer eigenen Ressortverantwortlichkeit für das Thema Personal aus. Ein Personalvorstand ist wichtig, um der drohenden Vergreisung der Berliner Verwaltung mit der nötigen politischen Schlagkraft entgegenzutreten zu können. Auch andere Vorschläge der IHK Berlin stießen auf Zustimmung im Senat. So greift der aktuelle Personalmanagementbericht des Landes Berlin die Idee des IHK-Papiers „Erfolgreiches Personalmanagement – Aus guten Beispielen lernen“ aus dem Jahr 2013 auf, herausragende Lösungen in der Berliner Verwaltung als Handlungshilfe anderen Behörden vorzustellen und zum Nachmachen anzuregen.

Erfreulich ist am Personalmanagementbericht 2014 zudem, dass das Controlling landesweit einheitlich

und systematisch betrieben wird. Ein Wermutstropfen bleibt dabei aber: Eine aufgabenkritische Herangehensweise ist nur in Ansätzen erkennbar.

Prozessverfahren beschleunigt

An den Berliner Zivilgerichten dauern die Verfahren in Bausachen besonders lange. Aufwendige Beweisverfahren ziehen die Prozesse in die Länge. Um diese Verfahren zu beschleunigen und die Kommunikation zwischen Richtern und Sachverständigen zu verbessern, hat die IHK Berlin gemeinsam mit den Berliner Zivilgerichten Verfahrenshilfen zum Sachverständigenbeweis in Bauprozessen erarbeitet, die nun Eingang in die gerichtliche Praxis finden werden.



Gesundheitstag
www.ihk-berlin.de/gesundheitstag



ARBEITSMARKT UND FACHKRÄFTE

Berlin zieht Fachkräfte aus dem In- und Ausland an. Das stärkt die Berliner Wirtschaft. Die Berliner Unternehmen schaffen im Verhältnis so viele neue Arbeitsplätze wie kein anderes Bundesland. Die gemeinsamen Anstrengungen von Senat, Arbeitsagentur und IHK Berlin zum Abbau der Arbeitslosigkeit und insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit tragen Früchte. Die Verstetigung der erlangten Erfolge bleibt die wichtigste Zukunftsaufgabe.



Nahezu jeder **10. Arbeitsplatz** in Deutschland wurde **2013** in **Berlin** geschaffen.

ES GEHT AN DIE RESERVEN

Berlin zieht als Metropole Menschen aus dem In- und Ausland an. Dadurch kann sich die Berliner Wirtschaft noch auf ein breites Potenzial an qualifizierten Fachkräften stützen. In einzelnen Branchen ist der Fachkräftemangel jedoch bereits deutlich spürbar. Der IHK-Fachkräftemonitor prognostiziert 2014 einen Engpass von 76.200 Fachkräften. Davon entfallen allein 85 Prozent (64.000) auf qualifizierte Personen mit Berufsabschluss oder einem höherwertigen Abschluss wie Meister oder Fachwirt.

Besonders betroffen sind das Dienstleistungsgewerbe und der Handel mit Engpässen von 35.000 und 10.000 Personen. Umso problematischer ist die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt. 2013 lag die Anzahl der Berliner Studienanfänger in Berlin nur noch leicht unter der der Ausbildungsanfänger in Berlin. Das ist eine große Herausforderung für die duale Berufsausbildung. Damit der Trend zur Akademisierung um jeden Preis nicht zum Bumerang wird, muss die betriebliche Ausbildung weiter gestärkt werden.

In Berlin haben 8.728 junge Menschen eine betriebliche Ausbildung in Industrie, Handel und Dienstleistungen aufgenommen und das

sind nur 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die IHK Berlin hat die Unternehmen intensiv bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze unterstützt. Die Betriebe hätten gern noch mehr ausgebildet, konnten aber nicht alle Plätze besetzen. Zu wenig Jugendliche finden den Weg in die Ausbildung. Das stellt alle Akteure vor die Herausforderung, mehr Jugendliche für die duale betriebliche Berufsausbildung zu gewinnen.

Arbeitslosigkeit bekämpft

Der Berliner Arbeitsmarkt macht auf der Überholspur weiter Boden gut. Bundesweit wird fast jeder zehnte Job in der Hauptstadt geschaffen. Berlin ist damit unangefochtener Spitzenreiter beim Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Die Arbeitslosenquote ist zeitweise auf den niedrigsten Stand seit über 20 Jahren abgesunken und lag 2014 bereits mehrfach unter der psychologisch wichtigen Marke von 200.000 Arbeitslosen. Die strukturelle Arbeitslosigkeit reduziert sich stetig. Die Maßnahmen zur Bekämpfung von Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit zeigen Wirkung.

Seit 2005 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Berlin von rund 1,0 Millionen auf fast

1,3 Millionen. Gestützt wurde diese positive Entwicklung durch die enge Zusammenarbeit von IHK Berlin und Regionaldirektion Berlin-Brandenburg im Rahmen des „Zukunftsprogramms Berlin-Brandenburg“. Der Beschäftigungszuwachs in der Hauptstadt ist aber auch ein Ergebnis der wirkungsvollen Bekämpfung von Schwarzarbeit. Hier engagiert sich die IHK in einem gemeinsamen Projekt mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen für die „Optimierung der Verfolgung und Ahndung von Schwarzarbeit im Land Berlin“.

Auch 2014 berieten IHK-Arbeitsmarktexperten regelmäßig die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und alle Berliner Jobcenter hinsichtlich der Gestaltung und Umsetzung arbeitsmarktpolitischer Instrumente. Gerade die seitens der IHK geforderte Konzentration auf den ersten Arbeitsmarkt hatte zur Folge, dass Arbeitssuchende seltener in oft wirkungslosen Beschäftigungsmaßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt „geparkt“ werden. Nun wird die Förderung von Arbeitssuchenden streng am Erfolg beziehungsweise Misserfolg der Eingliederung gemessen. Durch die stärkere Praxisorientierung gelingt es dabei immer häufiger, Arbeitssuchenden

die Chance zu bieten, sich in richtigen Unternehmen zu beweisen – die nachhaltigste und beste Form der Arbeitsmarktförderung.

Fachkräftebedarf aufgedeckt

Die IHK Berlin hat ihr Angebot ausgeweitet, Unternehmen bei der Fachkräftesicherung stärker als bisher zu unterstützen. Ausgangsbasis ist das Fachkräfteportal der IHK Berlin. Ein Bestandteil des Portals ist der aktualisierte und weiterentwickelte Fachkräftemonitor, der eine Prognose der Fachkräftenachfrage und des -angebotes bis in das Jahr 2030 ermöglicht. Darüber hinaus wird das Portfolio durch den IHK-Demografierechner ergänzt. Der Demografierechner ermöglicht es Unternehmen, eine Altersstrukturanalyse ihres Personals vorzunehmen und Ersatzbedarfe bis in das Jahr 2030 zu veranschaulichen.

Betriebliche Ausbildung gestärkt

Seit Anfang 2014 wurde mehr als 1.000 Unternehmen das neue Angebot „Verbundberatung duale

Berufsausbildung in Berlin“ vorgestellt. Das von der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen finanzierte Projekt unterstützt bei der Suche nach geeigneten Verbundpartnern. So konnten auch Unternehmen, die nicht alle Fachkenntnisse und fachpraktischen Fertigkeiten für den jeweiligen Beruf vermitteln können, gewonnen werden. Insgesamt konnten 23 Ausbildungsverträge vereinbart und 70 Verbünde angebahnt werden. Im festlichen Rahmen ehrte die IHK Berlin 74 Absolventen der Aus- und Weiterbildung, die sich als Beste ihres Fachs aus über 17.000 Prüfungsteilnehmern durchgesetzt hatten. Zudem wurden 21 Berliner Betriebe in unterschiedlichen Kategorien für ihr ganz hervorragendes Ausbildungsengagement prämiert.

Mit dem Ziel, Ausbildungsabbrüche zu verhindern, vermittelte die IHK Berlin als Partner von Betrieben und Auszubildenden in mehr als 100 Schlichtungsverfahren wegen Streitigkeiten in der Ausbildung.

IHK-geprüft ist ein Markenzeichen

Eine fachgerechte und faire Prüfung stellt hohe Anforderungen an die rund 2.700 Prüfer. Die Broschüre „Qualifiziert prüfen – kompetent, fair und mit einem Lächeln“ fasst die wichtigsten



Handel

Vom Showroom zum Webroom

Berlin ist ein prosperierender Handelsstandort. Durch die Eröffnung der Concept Mall Bikini Berlin und der Mall of Berlin sind weitere attraktive Verkaufsflächen entstanden. Auch 2014 waren die Optimierung und Vernetzung der Verkaufskanäle für den Handel ein wichtiges Thema. Der Anteil der Händler mit einer Mehrkanalstrategie wächst kontinuierlich. Der nominale Umsatz ist im Berliner Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) 2014 um 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Das Geschäftsstraßenforum 2014 beschäftigte sich mit Marketingstrategien fürs Internet, die es auch Händlern ohne eigenen Onlineshop ermöglichen, bei der digitalen Produktsuche der Kunden dabei zu sein. Auf der zweiten regionalen Produktbörse der IHK Berlin präsentierten sich regionale Erzeuger und Produzenten erfolgreich den Berliner Händlern und Hoteliers. Auch für 2015 setzte sich die IHK Berlin effektiv für die wirtschaftsfreundliche Festsetzung der verkaufsoffenen Sonntage in Berlin ein.

Kompetenzen eines Prüfers zusammen und ist ein wichtiger Baustein in der Prüferqualifizierung.

Das Interesse des Auslands an der dualen Berufsausbildung hält weiter an. 21 Delegationen wurden beraten, wie sie zur Fachkräftesicherung vor Ort und zur europäischen Wirtschaftsstabilität beitragen können.

Fachkräftepotenziale erschlossen

Die IHK Berlin thematisierte die bessere Integration von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund und die direkte Ansprache der verschiedenen Business Communities Berlins in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten. Auch die Arbeitsgruppe der Unternehmerinnen und Unternehmer ausländischer Herkunft bot hierfür ein ausgezeichnetes Forum. Darüber hinaus fand auf einer gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin durchgeführten Veranstaltung „Gut ankommen! Willkommenskultur für internationale Mitarbeiter“ ein reger Austausch statt. Ferner hat die IHK Berlin zusammen mit der Senatsverwaltung für Arbeit die gemeinsame Kampagne „Frauen an die Spitze“ um eine Unternehmensbesuchsreihe ergänzt, um das Potenzial von Frauen für Führungspositionen aufzuzeigen und den Praxisaustausch zu fördern. Qualifizierte Fachkräfte aus dem



Die „Tage der Berufsausbildung“ fanden 2014 bereits zum 20. Mal statt.

Ausland und interessierte Unternehmen mit internationalem Personal konnten sich an den Tagen der offenen Tür über die Möglichkeit informieren, im Ausland erworbene Abschlüsse anerkennen zu lassen. IHK Berlin und Handwerkskammer diskutierten mit Unternehmern in den neuen „Kamingesprächen“ über Zuwanderung, Integration und Strategien zur Fachkräftesicherung.

Matchingaktivitäten befördert

Für einen erfolgreichen Übergang von Schule in Ausbildung wurden die Berufsorientierungsmesse „Tage der Berufsausbildung“ mit rund 15.000 Schülern aus Berlin und Brandenburg und neue Formate wie die Studienaussteigermesse mit rund 400 Teilnehmern organisiert. Zur Unterstützung von 326 Unternehmen führte die passgenaue Vermittlung mit



Fachkräftemonitor
www.fachkraeftemonitor-berlin.de



Verbundberatung
www.ihk-berlin.de/verbundberatung



Berufsorientierungsmesse
www.tage-der-berufsausbildung.de



Facebook für Auszubildende
www.facebook.com/ausbildungberlin

917 Jugendlichen Gespräche und forcierte das Projekt „your turn“, das Studienaussteigern eine verkürzte Ausbildung ermöglicht. Mehr als 3.200 Besucher nutzten ihre Chance auf der Last-minute-Börse und erhielten mindestens ein konkretes Ausbildungsplatzangebot. Sie konnten mit mehr als 50 Arbeitgebern ins Gespräch kommen. Die Jugendberufsagentur, ein Kernstück der bildungspolitischen Reformagenda, wird in 2015 in vier Modell-Agenturen umgesetzt. Die IHK Berlin hat als Bündnispartner wesentlich dazu beigetragen, dass die Betreuung aller Jugendlichen zu einer frühen Berufsorientierung führt. Der Übergang in Ausbildung oder Studium wird individuell betreut und ist am Fachkräftebedarf der Berliner Wirtschaft ausgerichtet.

Exzellente berufliche Orientierung geleistet

Erstmals wurde 2014 das Qualitätssiegel für exzellente berufliche Orientierung an zehn Berliner Schulen verliehen. Die IHK Berlin setzt sich als Partner der Initiative „Qualitätssiegel“ für die Verbesserung der Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen ein.

Mit dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ fördert die IHK Berlin die frühkindliche Bildung in Naturwissen-

schaften und Technik. Beim Forscherfest konnten Kinder aus Kitas und Grundschulen das Projekt praxisnah erleben. 60 neue Kitas nutzten 2014 erstmalig das Bildungsangebot. Damit stieg die Gesamtzahl der im Netzwerk aktiven Kitas auf 750.

Berufliche Karrierewege geöffnet

Karriere mit Lehre – dafür standen 115 neue geprüfte Industriemeister, die auf der Meisterfeier ausgezeichnet wurden. Insgesamt haben über 3.000 Fachkräfte die Weiterbildungsangebote der IHK genutzt. Neu entwickelte Zertifikatslehrgänge, z. B. Crowdfunding-Manager-IHK, haben regionale Qualifizierungsbedarfe innovativ aufgegriffen. Außerdem wurden die Voraussetzungen geschaffen, Aus- und Weiterbildung enger zu verzahnen.

Fachkräftebindung unterstützt

Der Ausbau der Betreuungsinfrastruktur ist im Sinne der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiger Standortfaktor. Die IHK Berlin hat sich im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Berliner Beirat für Familienfragen für einen Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten eingesetzt. Die IHK Berlin hat in Kooperation unter anderem mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und

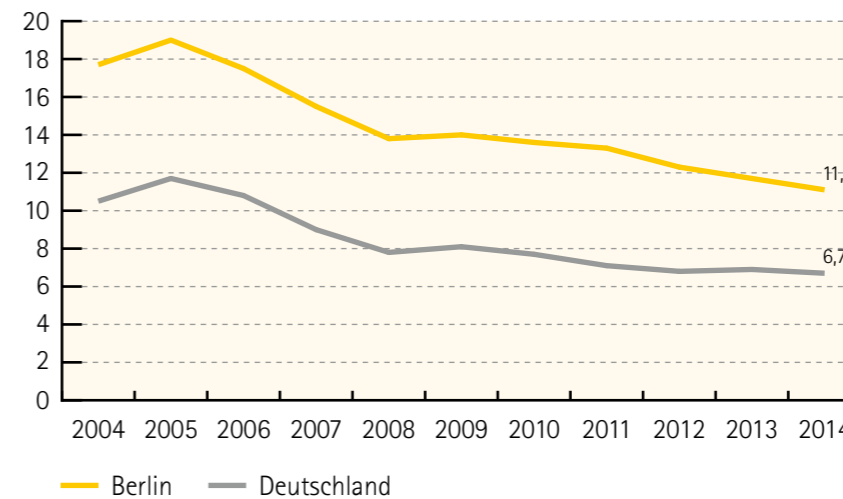
der Handwerkskammer Berlin Berlins familienfreundlichste Betriebe gekürt und damit guten Beispielen Öffentlichkeit verschafft, die zur Nachahmung anregen sollen.

Sach- und Fachkundeprüfungen liegen weiter im Trend

Sach- und Fachkundeprüfungen bleiben stark nachgefragt, was sich an den weiterhin steigenden Teilnehmerzahlen zeigt. Dies gilt insbesondere für die Finanzanlagenvermittler, deren Teilnehmerzahl sich wegen des Ablaufs der Übergangsfrist Ende 2014 mehr als verdoppelt hat. Ebenfalls ein stärkerer Anstieg ist bei der Unter- richtung im Bewachungsgewerbe zu verzeichnen; ebenso bei der Prüfung für freiverkäufliche Arzneimittel und für den Taxi- und Mietwagenverkehr. Bei letzterem dürfte die Einführung des Mindestlohns eine Rolle spielen sowie die hohe Zahl an Wiederholungsprüfungen aufgrund mangelnder Vorbereitung.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

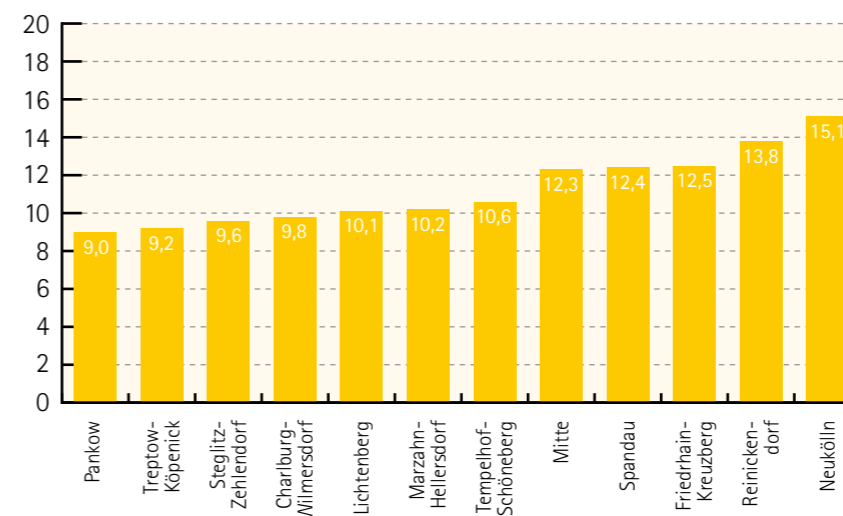
Arbeitslosigkeit sinkt weiter



Arbeitslosenquoten in Berlin und Deutschland in Prozent Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 01/2015

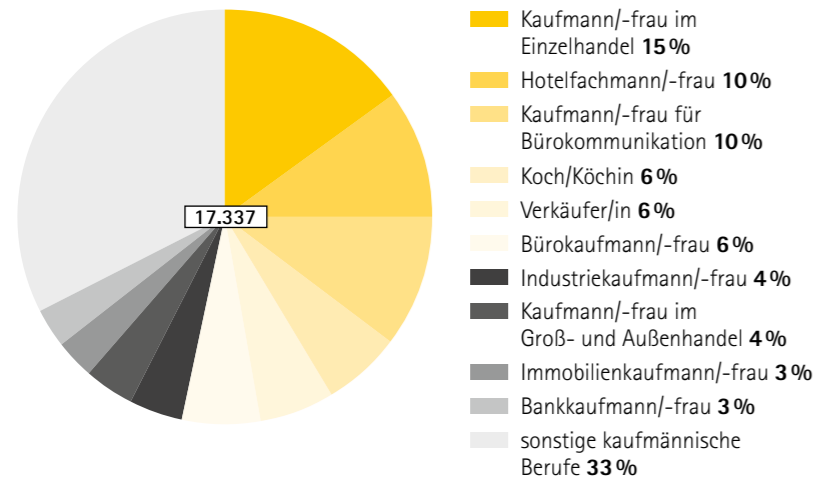
Arbeitslosigkeit in Pankow am niedrigsten



Arbeitslosenquoten in den Berliner Bezirken 2014 in Prozent Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 01/2015

Kaufmann/-frau im Einzelhandel wieder auf Spitzenplatz

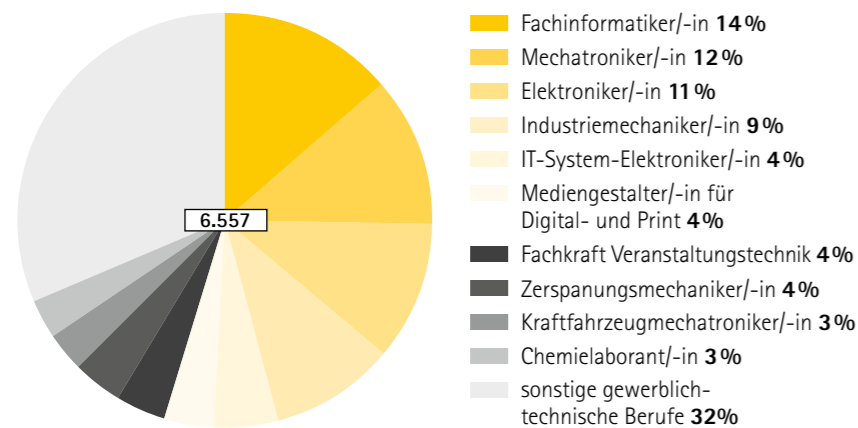


Die zehn stärksten kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsberufe* bei der IHK Berlin im Jahr 2014

* ohne Umschüler/-innen
Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

Fachinformatiker/-in gefragt bei den Auszubildenden



Die zehn stärksten gewerblich-technischen Ausbildungsberufe* bei der IHK Berlin im Jahr 2014

* ohne Umschüler/-innen
Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

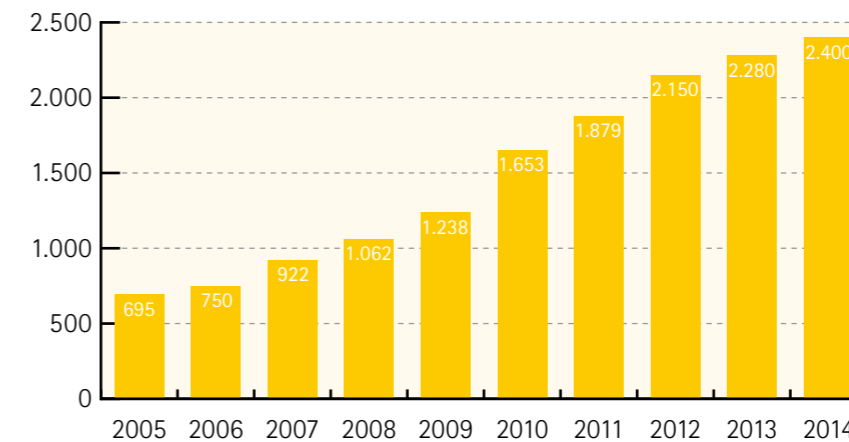
Zahl an Prüfungen und Unterrichtungen hat zugenommen

Teilnehmer/-innen Fachkundeprüfungen			
Prüfungen für Gefahrgutfahrer ADR	1.989	Taxi-/Mietwagenprüfungen	511
Sachkundeprüfungen im Bewachungsgewerbe (schriftlich)	1.649	Güterkraftverkehrsprüfungen	80
Prüfungen Berufskraftfahrer	1.176	Prüfung der Gefahrgutbeauftragten	67
Prüfungen für den Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln	817	Waffenfachkundeprüfungen	53
Finanzanlagenvermittler	606	Krankentransportprüfungen	27
Versicherungsvermittler	531	Omnibusprüfungen	17
Teilnehmer/-innen Unterrichtungen			
Unterrichtungen im Gaststättengewerbe	1.400	Unterrichtung für Aufsteller von Spielautomaten	150
Unterrichtungen im Bewachungsgewerbe	722	Unterrichtungen im Gaststättengewerbe mit Dolmetscher	150

Teilnehmer/-innen an Fachkundeprüfungen und Unterrichtungen im Jahr 2014

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

Anzahl der Prüfungsteilnehmer hat sich im letzten Jahrzehnt mehr als verdreifacht



Teilnehmer/-innen an Prüfungen für Ausbilder/-innen (AEVO)

Quelle: IHK Berlin, 01/2015



WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIETRANSFER

Berlin ist ein Standort für Zukunftstechnologien und im weltweiten Technologieranking sehr gut aufgestellt. Das ist die Botschaft von zwei Patentauswertungen, die im Jahr 2014 erschienen sind. In sechs der weltweit zehn stärksten Technologiefelder ist Berlin ebenfalls Spitze. Damit bildet das Berliner Technologieprofil den internationalen Trend der Forschung und Entwicklung deutlich besser ab als der bundesweite Durchschnitt.



Auf 78 Milliarden Euro schätzt eine Bitkom-Studie das kumulierte Wertschöpfungspotenzial durch **Industrie 4.0** für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland.

BERLIN IST STANDORT FÜR SPITZENTECHNOLOGIEN

Das im Jahr 2014 von der Technologiestiftung Berlin veröffentlichte Technologieradar, das die Patentanmeldungen der vergangenen 20 Jahre untersucht, zeigt deutlich die langfristigen technologischen Trends auf: In Berlin dominieren die Bereiche Elektrotechnik, Instrumente, inklusive optischer und medizinischer Mess- und Kontrollinstrumente, und Chemie, während deutschlandweit der technologische Schwerpunkt deutlich im Bereich Maschinenbau liegt.

Mindestens genauso interessant und aufschlussreich ist der Blick auf die kurzfristige Entwicklung der Patentanmeldungen auf Basis des Technologiebarometers des Innovations- und Patent-Centrums Hamburg. Danach ist die elektrische und digitale Datenverarbeitung Berlins weltweit Spitzenreiter. Darüber hinaus ist Berlin bei fünf weiteren der weltweit wichtigsten zehn Spitzentechnologien bei den Patentanmeldungen führend vertreten. Beide Auswertungen belegen: Berlin ist ein profilierter, international wettbewerbsfähiger Technologiestandort.



Berlin ist als Standort für Technologie und Wissenschaft weltweit gefragt.

Überdurchschnittlich innovativ, unterdurchschnittlich groß

Berliner Unternehmen sind deutlich innovativer als der Bundesdurchschnitt. Treiber der Innovation sind in Berlin im Unterschied zu Deutschland vor allem die kleinen Unternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten. Dies ist ein Ergebnis der Panelerhebung, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung jährlich durchführt. Auch angesichts der exzellenten und vielfältigen Berliner Wissenschaftslandschaft kommt dem Aktionsfeld Technolo-

gietransfer der IHK Berlin besondere Bedeutung zu. Die Herausforderung besteht darin, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen durch geeignete Rahmenbedingungen und beim Finden von Kooperationspartnern gezielt zu unterstützen, damit sich die gute Berliner Ausgangssituation noch stärker in der wirtschaftlichen Entwicklung des Standorts niederschlägt.

Kooperationsplattform „marktreif.berlin“ gestartet

Um diesem Ziel näher zu kommen, hat die IHK Berlin gemeinsam mit Partnern im Dezember 2014 die Kooperationsplattform „marktreif.berlin – Wirtschaft trifft Wissenschaft“ an den



Jan Eder, Stefan Franzke und Jürgen Wittke läuten die Kooperationsplattform „marktreif.berlin“ ein.

Start gebracht. Über diese Plattform sollen Berliner Unternehmen leichter einen passenden Kooperationspartner für marktnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte finden. Die Art der Kooperation kann von der Präsentation von Abschlussarbeiten bis zum großen Gemeinschaftsforschungsprojekt reichen, so dass ein niedrighwelliger Einstieg möglich ist. Die Anwendungsorientierung in der Forschung wird durch „marktreif.berlin“ genauso gestärkt wie die große Bereitschaft der Unternehmen, im Forschungs- und Entwicklungsbereich mit anderen Unternehmen zusammenzuarbeiten. Denn die lebhafteste Start-up- und Ausgründerzene bietet

auch etablierten Unternehmen die Möglichkeit zu Kooperationen mit hohem Innovationspotenzial. Bereits beim Auftakt waren 130 Unternehmen mit ihrem Profil auf der Plattform vertreten. Musterverträge, Informationen zu Fördermöglichkeiten und Beratungsangeboten zum Thema Wissens- und Technologietransfer runden das Angebot ab.

Ausgründungen aus den Hochschulen befördern

Ein effektiver Weg, Forschungsergebnisse in die unternehmerische Anwendung zu bringen, sind Ausgründungen aus der Wissenschaft. Aus diesem Grund setzt sich die IHK Berlin schon

 Kooperationsplattform www.marktreif.berlin



Industrie

Stärkere politische Führung gefordert

2014 gab es positive Signale für den Industriestandort Berlin durch Ansiedlungsinvestitionen, die Gründung von Inkubatorenzentren oder verstärkte F&E-Aktivitäten. Berlin setzt so seinen Weg zu einem modernen Industriestandort fort, bei dem Fertigung sowie alle produktionsnahen Dienstleistungen ein eng verflochtenes Netz bilden. Diese Entwicklung wird derzeit nicht ausreichend durch eine konsequente und strategische Industriepolitik unterstützt. Industriepolitik muss dringend als Topthema auf die Agenda gesetzt werden. Die IHK Berlin hat sich deshalb intensiv für die Weiterentwicklung des Masterplanes „Industriestadt Berlin 2010–2020“ eingesetzt, der nach zähem Ringen im November 2014 vom Steuerungskreis Industriepolitik verabschiedet wurde. Chancen für Berlin bietet auch die Digitalisierung der Industrie. Die IHK wirkt deshalb in einem Expertenkreis bei der Wirtschaftsverwaltung mit, der derzeit eine Industrie 4.0-Potenzialanalyse für Berlin erarbeitet, und bietet den Unternehmen verschiedene Foren für ihre Vernetzung.

lange für ausgründungsstarke Berliner Hochschulen ein und forderte ein hochschulisches Gründungsmonitoring. Im Jahr 2014 wurden nun erstmalig die Ausgründungsaktivitäten von zehn Hochschulen in Berlin und Brandenburg umfassend evaluiert – mit beeindruckenden Ergebnissen: Die Ausgründungen seit 1980 wurden erfasst, und die Studie zeigt, dass das Ausgründungsgeschehen vor allem in den letzten Jahren stark an Dynamik gewonnen hat. Fast 70 Prozent der Unternehmen wurden in den vergangenen zehn Jahren, 40 Prozent allein seit 2010 gegründet. Insgesamt 17.000 Menschen waren im Jahr 2013 in den 721 Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, beschäftigt und haben dabei einen Umsatz von 1,7 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das hochschulische Engagement für Ausgründer lohnt sich damit auch wirtschaftlich. Mit unterschiedlichen Aktivitäten wie etwa durch die Vorstellung erfolgreicher Hochschulgründer in einer Ausstellung im Ludwig Erhard Haus unterstützt auch die IHK Berlin Ausgründer und entsprechende Institutionen der Berliner Hochschulen.

Finanzierungssituation für Entwicklungsprojekte untersucht

Die jeweilige Finanzierungssituation hat zentralen Einfluss auf die

Entwicklung der Unternehmen. Ob es gelingt, neue Produkte oder Verfahren zu entwickeln, hängt oft davon ab, ob die erforderliche Finanzierung bewerkstelligt werden kann. Die IHK Berlin hat die Anregungen der Ausschüsse Innovation, Technologie und Industrie sowie Gesundheitswirtschaft aufgenommen und die Finanzierungssituation innovativer Unternehmen untersucht. Der Schwerpunkt lag auf der Finanzierung von Forschung und Entwicklung. Auf Grundlage der Ergebnisse wurden Handlungsempfehlungen für Politik und Förderbanken erstellt sowie eine Erweiterung der Angebote der IHK selbst für das Jahr 2015 entwickelt.

Innovationen erfolgreich in den Markt bringen

Beim Vertrieb innovativer technologischer Produkte gilt es, ihre Entwicklung mittels des Patentrechts zu schützen und gleichzeitig den gesetzlichen Anforderungen an Benutzersicherheit zu entsprechen. Eine erste Orientierung im Themenfeld Patente und Markenrecht bietet die IHK Berlin mit der inzwischen gut etablierten Patentsprechstunde. In Kooperation mit einer großen Zahl Berliner Patentanwälte können Unternehmer einmal monatlich im Ludwig Erhard Haus ein Gespräch mit einem Patentanwalt führen, um erste Anhaltspunkte auf dem Weg

zur eigenen Schutzrechtstrategie zu erhalten. Das Einhalten der gesetzlichen Anforderungen an die Benutzersicherheit ist Voraussetzung dafür, mit einem Produkt auf den Markt gehen zu können. Einheitliche Richtlinien regeln den Warenverkehr in der Europäischen Union. Märkte in Drittländern können ganz andere Anforderungen an die Sicherheit eines Produktes stellen als das Heimatland. Die IHK informiert regelmäßig zum Thema Product Compliance anhand praktischer Beispiele. Hinweise für ein ressourcenschonendes Management der regionalen Sicherheitsanforderungen und die grundsätzliche Risikoabwägung beim Erschließen neuer Märkte sind gerade für kleine und mittelständische Unternehmen von großer Relevanz.

Politik muss die Weichen stellen und Prüfsteine entwickelt

Eine innovationsfreundliche Wirtschaftspolitik leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Unternehmen am Standort ihr Potenzial entfalten können. Eine der Kernaufgaben der IHK Berlin ist es, auf eine innovationsfreundliche Ausgestaltung wirtschaftspolitischer Maßnahmen hinzuwirken, die den Interessen der Berliner Unternehmen Rechnung trägt. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Ausschusses Inno-

vation, Technologie und Industrie hat die IHK Berlin nun ein Schema erarbeitet, mit dem wirtschaftspolitische Maßnahmen hinsichtlich ihrer Innovationsfreundlichkeit auf den Prüfstand gestellt und gezielt weiterentwickelt werden können. Die so entstandenen Prüfsteine stellen eine systematische Basis für das Engagement der IHK zugunsten einer innovationsfreundlichen Wirtschaftspolitik dar.

Qualifizierte Fachkräfte sind die Grundlage

Wichtigste Basis für einen erfolgreichen Innovationsprozess sind engagierte und qualifizierte Mitarbeiter. Deren Gewinnung und langfristige Bindung ans Unternehmen ist eine zentrale Aufgabe der Unternehmensführung. Die IHK Berlin unterstützte Unternehmen in diesem Bereich unter anderem mit Veranstaltungen: Sieben Unternehmen, die am Wettbewerb „Potenzial Mitarbeiter“ 2013 erfolgreich teilgenommen hatten, waren im vergangenen Jahr Gastgeber der Besuchsreihe „vor Ort nachgefragt“ und haben ihren Gästen Einblicke in bewährte Strategien auf dem Weg zu einer modernen, mitarbeiterorientierten Unternehmensführung gewährt. Durch Wettbewerb und Besuchsreihe ist inzwischen ein Netzwerk entstanden, das Unternehmern einen Austausch darüber ermög-

licht, wie ein leistungsförderndes, attraktives Umfeld für Mitarbeiter geschaffen werden kann.

Duales Studienangebot – Alternative geschaffen

Für die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte stellen duale Studiengänge eine gute Möglichkeit dar. Indem die Unternehmen sich so bereits in die akademische Ausbildung einbringen, binden sie junge Akademiker frühzeitig an sich. Die IHK Berlin engagiert sich für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der dualen Studienangebote in den Gremien der Hochschule für Wirtschaft und Recht. Dort werden die Phasen der akademischen Ausbildung an der Hochschule mit Praxisphasen in den Unternehmen verbunden. Um das Angebot an dualen Studiemöglichkeiten am Standort abzurunden, hat sich die IHK Berlin an der Beuth Hochschule für Technik Berlin für die Erweiterung des Angebots um ein ausbildungsintegrierendes Angebot eingesetzt, das eine duale Berufsausbildung mit dem Studium verbindet.



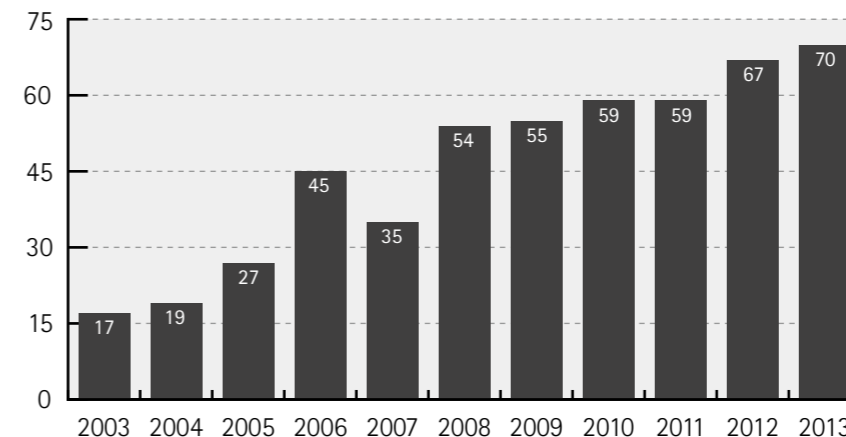
Kreativwirtschaft

Kreativwirtschaft + Innovation = Wachstumsmotor

Als Wachstumsbranche und Innovationstreiber für andere Branchen hat sich die Kreativwirtschaft nicht nur zu einem erfolgreichen Wirtschaftsfaktor entwickelt, sondern trägt auch maßgeblich zur Standortattraktivität der Hauptstadt bei. Eine Entwicklung, die die IHK Berlin und ihr Ausschuss Creative Industries seit Jahren aktiv begleiten und unterstützen. Neben dem kontinuierlichen Austausch mit Politik und Verwaltung, Unternehmensbesuchen und Fachveranstaltungen wurde 2014 die SWOT-Analyse zur Situation der Kreativwirtschaft veröffentlicht. Gedacht als ein Arbeitspapier von Unternehmern für Politik, Wirtschaft und Verwaltung, hat es eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erzielt und damit die Relevanz und Kompetenz des Ausschusses, Creative Industries unterstrichen. Weiterhin wurde die Entwicklung des Clusters IKT-, Medien- und Kreativwirtschaft begleitet. Mit dem Ergebnis, dass die IHK in beiden Steuerungsrundern vertreten ist.

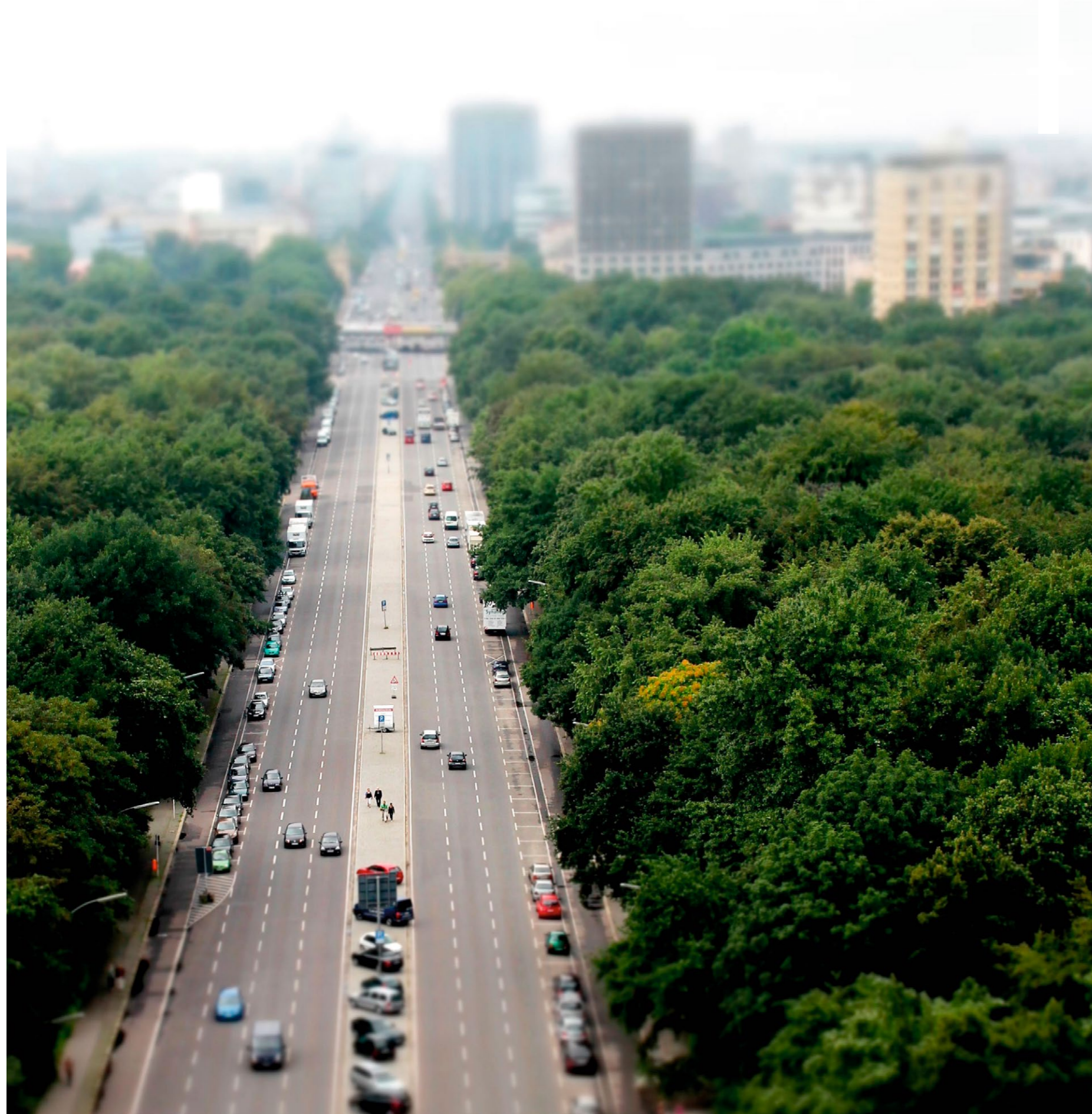
WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Berlin ist Gründerhauptstadt – auch im Wissenschaftsbereich



Anzahl der Gründungen aus Hochschulen in Berlin und Brandenburg

Quelle: Gründungsumfrage. Wissenschaft befördert Wirtschaft: eine Analyse des Gründungsgeschehens im Umfeld von zehn Hochschulen in Berlin-Brandenburg, Stand: 2014



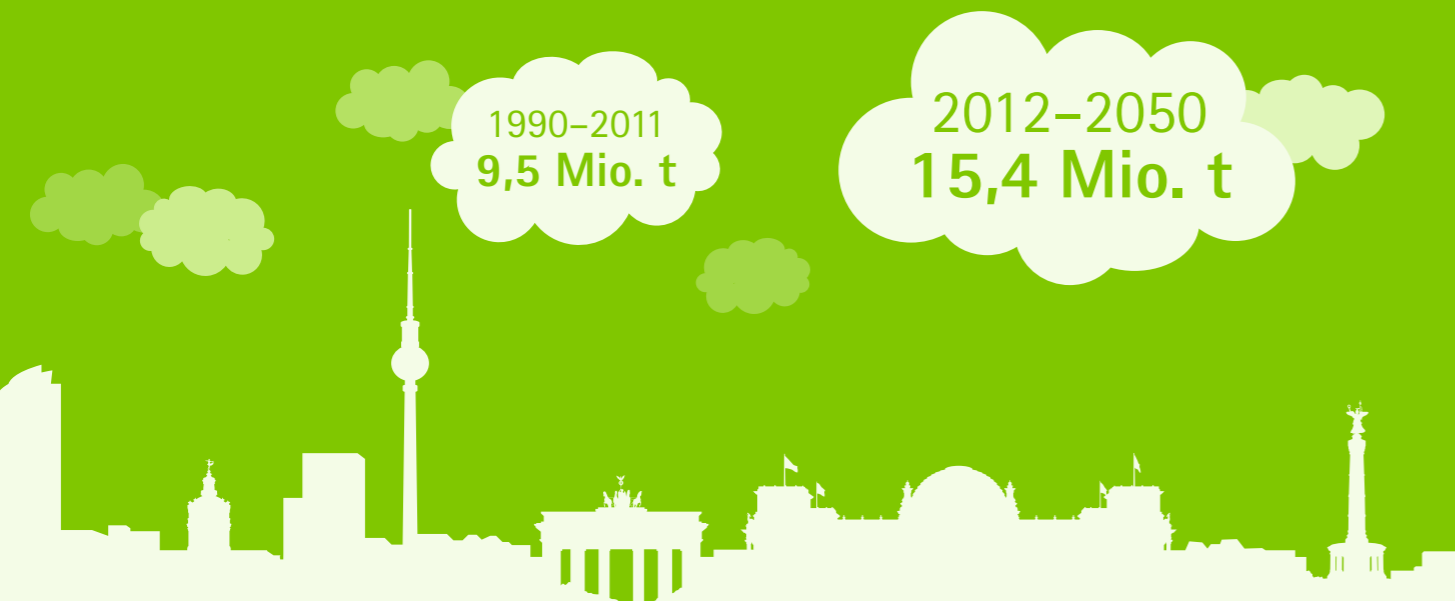
UMWELT UND RESSOURCEN

Die Umsetzung der Energiewende hat 2014 an Fahrt gewonnen. Im Bund, wo mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes viel Staub aufgewirbelt wurde. Und in Berlin, das sich mit dem Startschuss zum Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm auf den Weg zur klimaneutralen Hauptstadt gemacht hat. Die Wirtschaft hat in diesem Prozess eine starke Stimme – damit dies so bleibt, hat die IHK Berlin auch 2014 klar die Interessen der Unternehmen vertreten.

Bislang erreichte und noch angestrebte
CO₂-Emissionsreduktion, um für
 Berlin das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen.

1990–2011
 9,5 Mio. t

2012–2050
 15,4 Mio. t



ERSTE RAUCHZEICHEN: DIE ENERGIE- WENDE NIMMT FAHRT AUF

Neues Jahr, ähnliches Bild: Auch das umwelt- und energiepolitische Jahr 2014 wurde stark durch die Umsetzung der Energiewende und die Neuausrichtung der Klimapolitik geprägt. Im Bund stand die Energiepolitik insbesondere im ersten Halbjahr ganz im Zeichen der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

Energiewende bedeutet jedoch bekanntlich mehr als nur den Ausbau erneuerbarer Energien. Mit dem im Dezember vorgestellten „Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz“ (NAPE) und dem Aktionsprogramm „Klimaschutz 2020“ erhofft sich die Bundesregierung neue Impulse für die Energie- und Klimapolitik. Aus Sicht der Wirtschaft ist das ein notwendiger Schritt: Im aktuellen Energiewende-Barometer der IHK-Organisation sieht die Mehrheit der Unternehmen in der Energiewende weiterhin mehr Risiken für ihre Wettbewerbsfähigkeit als Chancen. Verstärkte Aktivitäten sind auch auf Länderebene sichtbar. In Berlin erfolgte 2014 der Startschuss zum Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK). Gleichzeitig

bleibt die Diskussion um Strom- und Gasnetze ebenso wie um das neu gegründete Stadtwerk lebendig. Impulse für eine nachhaltige Wasserpolitik in Berlin wurden durch die erste Berliner Grundwasserkonferenz im Ludwig Erhard Haus gesetzt. In der Abfallpolitik hat sich die IHK für eine wirtschaftsfreundliche Umsetzung der neuen Rahmenbedingungen eingesetzt. Und bei den Themen biologische Vielfalt und Naturschutz macht sich die IHK mit wachsendem Erfolg für ein kooperatives Miteinander zwischen Wirtschaft und Politik stark.

Energiewende in der Wirtschaft

Energiewende erfolgreich umsetzen, Klimaschutz voranbringen: Unter dieser Überschrift stand die Energie- und Klimapolitik 2014. Um die Energieeffizienz als zentralen Eckpfeiler der Energiewende zu fördern, enthält der im Dezember 2014 veröffentlichte „Nationale Aktionsplan Energieeffizienz“ unter anderem eine Kooperation zwischen Bundesregierung und Wirtschaft zur Gründung von 500 Energieeffizienz-Netzwerken bis 2020. In Berlin haben sich die

Netzwerke als erfolgreiches Instrument der Energieeffizienz-Förderung bewährt. Der Energieeffizienz-Tisch Berlin plus unter Schirmherrschaft der IHK hat im vergangenen Jahr eine detaillierte Energieanalyse in den 13 beteiligten Unternehmen abgeschlossen und mehr als 300 Einzelmaßnahmen identifiziert. Die Betriebe haben sich das Ziel gesetzt, ihre Energieeffizienz bis Mitte 2016 um acht Prozent zu verbessern. Angesichts dieser Erfolge unterstützt die IHK Berlin die Gründung des mittlerweile dritten Energieeffizienz-Tisches in der Hauptstadt, der 2015 an den Start gehen soll.

Im Zuge der intensiven Diskussion über die wichtige Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes im Bund hat sich die IHK-Organisation nachdrücklich für marktwirtschaftliche Elemente im neuen EEG stark gemacht. Einige Verbesserungen konnten erreicht werden – allerdings stellt insbesondere die Einschränkung des Eigenstromprivilegs aus Sicht der Wirtschaft eine erhebliche Belastung für jene Unternehmen dar, die mit dem Einsatz innovativer Technologien aktiven Klimaschutz betreiben.

Berliner Energie- und Klimapolitik

In Berlin lief die Energie- und Klimapolitik im vergangenen Jahr unter dem Stichwort „klimaneutrales Berlin 2050“. Der erste Meilenstein wurde im Frühjahr mit der Veröffentlichung der „Machbarkeitsstudie klimaneutrales Berlin 2050“ gesetzt. Der offizielle Startschuss für das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK), mit dem die Machbarkeitsstudie unteretzt werden soll, erfolgte im November. In der Machbarkeitsstudie wurden explizite Maßnahmenvorschläge der IHK aufgenommen, in den Erstellungsprozess des BEK ist die Wirtschaft eng eingebunden.

Auch beim Energiewendegesetz hat sich die IHK für eine wirtschaftsfreundliche Ausgestaltung stark gemacht. Nach dem gescheiterten Klimaschutzgesetz der letzten Legislaturperiode verzichtet der Entwurf auf technologie- und sektorspezifische Vorschriften. Die Verabschiedung des Gesetzes steht jedoch weiterhin aus. Dass Klimaschutz ohne Zwang erfolgreich sein kann, haben Berliner Projekte erneut im Jahr 2014 bei der mittlerweile 13. Auflage des Wettbewerbs „Klimaschutzpartner des Jahres“ gezeigt. Die Wettbewerbsbeiträge wurden neben einer Präsentation bei den Berliner

Energietagen im Ludwig Erhard Haus während der Aktionswoche „Berlin spart Energie“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Effiziente Organisation der Energiewende

Aus Sicht der IHK Berlin sind darüber hinaus die grundsätzlichen Strukturen zur Umsetzung der Energiewende in Berlin zu stärken. Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuss Umwelt und Energie im Frühjahr 2014 das Thesenpapier „Energiewende in Berlin“ veröffentlicht, in dem Grundlinien für eine effiziente Energie- und Klimapolitik in Berlin beschrieben werden. Aus Sicht der IHK Berlin mangelt es weiterhin an der Koordination und Steuerung der Energiewende als integriertes Gesamtprojekt, der konkreten organisatorischen Umsetzung von Maßnahmenvorschlägen und Projektideen sowie einem dafür geeigneten Projektmanagement. Aus diesem Grund hat die IHK aufbauend auf dem Thesenpapier und einem von ihr beauftragten Gutachten einen Vorschlag für ein konkretes Organisationsmodell zur Umsetzung der lokalen Energiewende erarbeitet.

Nachhaltige Wasserpolitik in Berlin

Berlin ist die wasserreichste Stadt Deutschlands – fast 60 km² Fläche der Hauptstadt sind mit Wasser



Tourismus
Gastgewerbe

Wieder Besucherrekord in der Hauptstadt

2014 wurden in Berlin rund 28,7 Millionen Übernachtungen verzeichnet. 36,4 Prozent der Gäste kommen aus dem Ausland – Tendenz steigend. Hinter diesem Erfolg stehen die Gastgeber, die den Touristenboom mit ihrem Service ermöglichen: Hotels, Hostels, Gastronomie, Clubs, Stadtrundfahrten, Fahrgastschiffahrt, Stadtführer, Messe- und Reiseveranstalter, Tourismusvermarkter und touristische Attraktionen. Doch der Tourismus wird von der Politik als zu selbstverständlich hingenommen. Immerhin werden Schulklassenfahrten nun von der City-Tax befreit. Die IHK Berlin wird auch 2015 die Bedeutung der Branche als Wirtschaftsfaktor herausstellen. Mit der Studie zu den wirtschaftlichen Effekten im Wassertourismus in Berlin und Brandenburg werden erstmals belastbare Zahlen für einen wichtigen Teilbereich des Berlin-Tourismus vorgelegt. Zu diesem Thema hat die IHK einen Arbeitskreis eingerichtet.

bedeckt. Auch die Wasserbranche mit dem größten deutschen Wasserversorger und Hunderten von Technologie- und Dienstleistungsanbietern sucht ihresgleichen. Wasserpreise sind darüber hinaus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Gut für Berlin, dass der Trend in die richtige Richtung zeigt: Die Tarife der Berliner Wasserbetriebe sinken in 2014 und 2015 um 15 Prozent bei Trink- und 6,1 Prozent bei Abwasser. Dennoch: Verbrauchsinensitive Industrien wie Lebensmittel, Pharmazie oder Metallverarbeitung werden immer noch besonders stark belastet: So zahlt ein mittelgroßer Galvanikbetrieb in Berlin etwa 100.000 Euro für Trink- und Abwasser pro Jahr. In Köln oder München sind es weniger als 80.000 Euro.

Eine große Herausforderung der kommenden Jahre wird darin bestehen, die Gebühren weiter zu senken und gleichzeitig Investitionen in eine nachhaltige Entwicklung der Wasserinfrastruktur im Blick zu behalten. Ob Abwasserverordnung, Anlagenverordnung für wassergefährdende Stoffe (AwSV) oder Wasserrahmenrichtlinie: Wachsende Anforderungen an die Reinhaltung von Grund- und Oberflächengewässer erfordern zusätzliche Investitionen. Auch 2014 hat die IHK deshalb auf Bundes- und Landesebene erfolgreich Position gegen



steigende Bürokratiekosten im Wasserrecht bezogen.

Steigendes Grundwasser

Nicht zuletzt ist in Berlin auch das Thema Grundwasser ein ständiger Begleiter der umweltpolitischen Debatte. Weil die Herausforderungen durch steigendes Grundwasser in den kommenden Jahren nicht abnehmen werden, hat die IHK gemeinsam mit Partnern im Frühjahr zur ersten Berliner Grundwasserkonferenz geladen. Mit einem Gutachten hat die IHK außerdem untersuchen lassen, welches Ausmaß an Gebäudeschäden durch steigendes Grundwasser zu erwarten ist. Erste Erfolge sind sichtbar: So finanziert der Senat nun erste Pilotprojekte zum Grundwassermanagement, die im Jahr 2015 umgesetzt werden sollen.

Das Thema steigendes Grundwasser war Anlass für die erste Berliner Grundwasserkonferenz.



Wettbewerb
www.klimaschutzpartner-berlin.de

Wettbewerb in der Abfallwirtschaft

Traditionell heiß diskutiert wurden auch im Jahr 2014 Fragen einer nachhaltigen Abfallwirtschaft. Die IHK hat sich in dieser Debatte nachdrücklich für Wettbewerb und funktionierende Marktwirtschaft eingesetzt. Dabei konnte im Rahmen der neuen abfallrechtlichen Anzeige- und Erlaubnisverordnung und dank der Einführung von Mengenschwellen verhindert werden, dass künftig alle 274.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Berlin von abfallrechtlichen Überwachungspflichten betroffen sind. In der Diskussion über die künftige Ausgestaltung der Verpackungsentsorgung hat sich die IHK deutlich für einen Fortbestand des privatwirtschaftlich organisierten Entsorgungssystems ausgesprochen. Dieses war auch in Berlin durch die teilweise erfolgte Umstellung der Altglassammlung von einem Hol- auf ein Bringsystem in die Kritik geraten. Aber auch im Bund wird weiterhin über die Organisation der Abfallwirtschaft diskutiert, nachdem es zu Fehlentwicklungen im Bereich des dualen Systems gekommen ist. Eine Rekommunalisierung im Bereich der Verpackungsentsorgung würde jedoch negative Folgen für den Wettbewerb, steigende Kosten und weniger Innovationen im Bereich der Wertstoffeffassung zur Folge haben.

Naturschutz in Berliner Unternehmen

Ebenso spielt der Naturschutz weiterhin eine wichtige Rolle. Die IHK hat sich in den vergangenen Jahren proaktiv in die Strategiediskussion über die Erhaltung der biologischen Vielfalt und eine wirtschaftsfreundliche Naturschutzpolitik eingebracht. Um Unternehmen aus der Hauptstadt für das Thema zu gewinnen, hat die IHK mit mehreren Fachveranstaltungen vor Ort, im Arbeitskreis Naturschutz sowie einer Kooperation mit dem Senat zur Erstellung eines spezifischen Handlungsleitfadens erfolgreich für Naturschutz und biologische Vielfalt in Berliner Unternehmen geworben.

Lärm und Luft in der Hauptstadt

Last but not least war auch der politische Umgang mit Lärm und Luft im Jahr 2014 ein wichtiges Thema. Im Mittelpunkt der IHK-Position zum neuen Lärminderungsplan stand dabei die Erhaltung eines leistungsfähigen Straßennetzes. Dabei sollte die Sanierung von Straßen und Brücken grundsätzlich Vorrang vor Eingriffen in den Straßenverkehr haben. Der aktuelle Luftreinhalteplan sieht wiederum eine Nachrüstpflicht von Baumaschinen für öffentliche Aufträge ab 2014 vor. Gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden hat die

IHK 2014 vor regionalen Alleingängen gewarnt und eine Verschiebung der Anforderung für Baumaschinen im Tiefbau in zwei Stufen zum Juli 2015 bzw. Juli 2016 erwirkt. Zudem wurde eine breite Informationskampagne gefordert, die der Senat – unter enger Einbindung der IHK – umsetzen wird.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

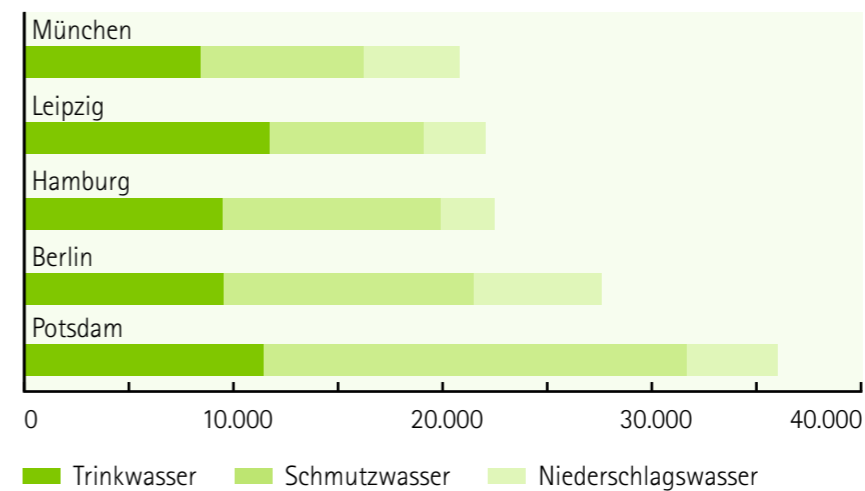
Belastungen senken, Wettbewerb stärken

Es fordern ... Prozent der Unternehmen:			
Netzausbau unterstützen	72	Akzeptanz für Umbau der Energieversorgung erhöhen	36
Steuern und Abgaben auf den Strompreis reduzieren	64	Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben	36
Bessere Abstimmung der politischen Maßnahmen	63	Bau neuer und effizienter konv. Kraftwerke vorantreiben	32
Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen	61	Beratung und Unterstützung für Effizienzmaßnahmen ausbauen	31
Wettbewerb auf Strom- und Gasmarkt stärken	59	Rahmenbedingungen für neue Technologien verbessern	29
Fördertatbestände und Sonderregelungen überprüfen	47	Vorgaben für Energieeffizienz verschärfen	17

Forderungen der Wirtschaft an die Energiepolitik*

*Die Frage erlaubte Mehrfachantworten
Quelle: IHK-Energiewendebarmeter 2014

Wasser in Berlin



Immer noch ein teures Gut* in Euro

*Berechnungsbeispiel: Unternehmen mit Jahresmenge an Trink- und Schmutzwasser von 5.000 m³, Zählerquerschnitt Qn10 und versiegelte Fläche von 3.500 m², Stichtag: 8.01.2015

Quelle: Berliner Wasserbetriebe, Stadtwerke München GmbH, Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburger Stadtentwässerung Anstalt des öffentlichen Rechts, Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH, Stadtwerke Potsdam GmbH, eigene Berechnungen



INTERNATIONALISIERUNG DER BERLINER WIRTSCHAFT

Nach einem Jahr der Stabilisierung legten die Berliner Exporte 2014 (Januar bis Oktober) um 1,9 Prozent zu. Waren im Wert von elf Milliarden Euro fanden ihren Weg von Berlin in die Welt. Diese wachsenden Ausfuhren waren angesichts der teils schwierigen Entwicklung wichtiger Exportmärkte, wie z. B. Russland, bemerkenswert. Die forcierte Erschließung neuer Auslandsmärkte in den letzten Jahren hat sich ausgezahlt.



Die Berliner **Wirtschaft** ist breit aufgestellt und exportiert in **200 Länder** auf der Welt.

BERLINER EXPORTE TROTZ TURBULENTER ZEITEN AUF WACHSTUMSKURS

Die größtenteils mittelständisch geprägte Wirtschaft in Berlin bewies in 2014 einmal mehr, dass Produkte „Made in Berlin“ Absatzmärkte auf dem gesamten Globus finden. Hierbei zeigt sich im Rückblick erneut die zentrale Rolle des europäischen Binnenmarktes: Neben dem etablierten Exportziel USA haben sich besonders die Beziehungen zu den europäischen Handelspartnern im Jahresverlauf 2014 sehr gut entwickelt. Dies wurde unter anderem bei den Exporten in die Niederlande – Zuwachs von rund 42 Prozent – und Italien – Anstieg von fast 25 Prozent – deutlich. Der Export nach Frankreich blieb konstant auf Platz drei und zeigte nur marginale Veränderungen im Handelsvolumen. Aber auch für die Berliner Wirtschaft relativ junge Märkte wie die Tschechische Republik etablierten sich mit einem Plus von über 21 Prozent als neue Absatzmärkte. Und insbesondere der polnische Nachbar fungierte mehr und mehr als wichtige Stütze der Berliner Außenwirtschaft. Das Nachbarland war 2014 nach den USA Berlins zweitwichtigster Handelspartner. Allein in den ersten zehn Monaten exportierten die Berliner

Unternehmen fast 20 Prozent mehr über die Oder als im Vorjahreszeitraum. Die Importe aus dem Nachbarland stiegen währenddessen um mehr als sieben Prozent.

Diversifizierung der Märkte ist der entscheidende Stabilisator

Auch in wichtigen Exportmärkten außerhalb Europas stieg die Nachfrage nach Produkten aus Berlin. Der zentrale internationale Handelspartner in Asien, die Volksrepublik China, stabilisierte sich mit einem Ausfuhrvolumen von 511 Millionen Euro auf Platz fünf und verzeichnete ebenso einen leichten Anstieg des Exportvolumens um rund zwei Millionen Euro wie das Königreich Saudi-Arabien mit einem Handelsvolumen von 410 Millionen Euro. Unbestrittener Champion im Ranking der Berliner Handelspartner waren nach wie vor die USA, die in 2014 einen weiteren Zuwachs um 5,4 Prozent verzeichnen konnten; die Ausfuhren betragen 1,2 Milliarden Euro. Aber auch zentrale Zukunftsmärkte unter den Schwellen- und Entwicklungsländern wie Indien erreichten einen Zuwachs von rund 10 Prozent. Die

Exportchancen der Berliner Wirtschaft resultieren aber nicht nur aus der Diversifizierung der Märkte, sondern auch aus den zukunftsfähigen Produkten, die besonders in den Branchen Umweltechnologien, der Gesundheitswirtschaft oder den Informations- und Kommunikationstechnologien gesehen werden.

Schwierige Zeiten für Russlandexporte

Bei den Top Ten der Handelspartner Berlins stand Russland lange Zeit auf den Spitzenplätzen. In 2014 ist dieser Wirtschaftsaustausch in eine Schieflage geraten. Die Ursachen hierfür waren vielschichtig: Neben der politischen Situation, die sich lange Zeit kaum vorhersehbar gestaltete, spielten im Rückblick noch andere Faktoren eine Rolle. Der Handel zwischen der EU und Russland wurde Mitte des Jahres mit gegenseitigen Wirtschaftssanktionen belegt. Der Kreis der von dem Embargo unmittelbar betroffenen Berliner Unternehmen ist allerdings vergleichsweise klein, denn die für die Berliner Wirtschaft in 2014 spezifisch festgelegten Liefergüter waren nur marginal durch das Verbot

erfasst. Entscheidend schlug das negative Geschäftsklima durch. So verschob sich Russlands Platz durch einen Einbruch der Exporte um über 34 Prozent um fünf Plätze nach unten auf den siebten Platz und das Ausfuhrvolumen nach Russland betrug in 2014 (Januar bis Oktober) nur noch 442 Millionen Euro; 2013 waren es 615 Millionen Euro. Diese Entwicklung zeichnete sich allerdings bereits nach den Rekordexportzahlen in 2012 ab. Der Verfall des Rubels, sinkende Energiepreise, eine wirtschaftliche Stagnation der russischen Wirtschaft und protektionistische Maßnahmen wie lokale Zulieferauflagen werden die Lage auch für Berliner Unternehmen auf absehbare Zeit schwierig gestalten.

In guter Nachbarschaft

Das zehnjährige Jubiläum des EU-Beitritts Polens im Frühjahr 2014 bot einen großartigen Anlass, die gewachsene wirtschaftliche Verflechtung zwischen Polen und Berlin sowie den Stellenwert der polnischen Business Community in der Hauptstadt mit einer entsprechenden Veranstaltung zu würdigen. Gemeinsam mit der Abteilung für Handel und Investitionen der Botschaft der Republik Polen sowie polnischen Mitgliedern der Arbeitsgruppe der Unternehmerinnen und Unternehmer ausländischer Herkunft

informierte die IHK Berlin über die Entwicklung der gemeinsamen Wirtschaftsbeziehungen. Die Erfahrungsberichte zweier Unternehmen standen zudem stellvertretend für die fast 7.500 polnischen Unternehmen in Berlin, die heute erfolgreich das Wirtschaftsleben der Metropole prägen. Um diesen im Sinne guter Nachbarschaft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, stellte die IHK Berlin auf der Jubiläumsveranstaltung ihr Serviceangebot, insbesondere zum Thema Fachkräftesicherung durch duale Ausbildung, vor.

Kontroverse Diskussion um Handelsabkommen

Auch in Berlin wurde das Handelsabkommen zwischen der EU und den USA, das Transatlantik Trade and Investment Partnership (TTIP), diskutiert. Aus Sicht der Berliner Wirtschaft mit dem traditionell in der Hauptstadt sehr starken Handelspartner USA wäre vor allem der Abbau der nicht-tarifären Handelshemmnisse sehr wünschenswert, was sich auch in der Diskussion des Außenwirtschaftsausschusses zeigte. Die Mitglieder regten an, sich zunächst auf diejenigen Verhandlungspunkte zu konzentrieren, die Verbesserungen in dieser Richtung erwarten lassen. Diese Position wurde über die Gremien des DIHK und des Europäischen Parlaments



Verkehr

Verkehrsmarkt im Umbruch

Während mit dem Ride Sharing neue Mobilitätsangebote dazukamen, musste das Taxigewerbe mit Blick auf den Mindestlohn die eigene Struktur überarbeiten. Die IHK Berlin hat die Branche dabei unterstützt und dazu beigetragen, dass mehr Personal bei der Kontrollbehörde und eine Pflicht zur Annahme von Zahlungen durch Karte den Wettbewerb künftig fairer machen. Ungeahnten Auftrieb bekam der Fernbusverkehr. Am Berliner ZOB wurden über 170.000 Busse mit je rund 35 Fahrgästen abgefertigt, rund 70 Prozent mehr als im Vorjahr. Die dringend notwendige ZOB-Erweiterung ist auf den Weg gebracht. Gleichzeitig etablierten sich weitere Abfahrtsstellen am Ostkreuz und am Alexanderplatz. Verkehrstechnische Innovationen aus Berlin standen im Fokus der internationalen Verkehrstechnikmesse ILA, der InnoTrans und auch am Tag der Verkehrswirtschaft von IHK und Berlin Partner.

Fazit: Berlin muss sich als Schaufenster für Elektromobilität – und auch für andere hier entwickelte Verkehrstechnologien – noch mehr profilieren.



Für die Berliner Wirtschaft und Politik war China das Ziel der Delegationsreise 2014.

kommuniziert und im Rahmen zahlreicher Anhörungen in Berlin verdeutlicht. Denn auch wenn bei den Themen Industriespionage im Rahmen der NSA-Affäre und unterschiedliche Normen im Industriebereich auch bei Berliner Unternehmern kritische Fragen aufkamen, so zeigten die Verhandlungen um das TTIP in 2014 in erster Linie die absehbaren deutlichen Erleichterungen für die Wirtschaft.

Neuer Input durch neue Märkte

Um auf den Märkten der Welt erfolgreich zu bestehen, haben sich die Berliner Unternehmer auch in 2014 auf den Länderveranstaltungen der IHK über die speziellen Gegebenheiten vor Ort informiert. Neben Ländersprechtagen zu Kanada, Italien, Schweiz, Zentralasien oder Singapur gab es die Möglichkeit sich über Geschäftschancen im Rahmen der

Expo 2020 in Dubai zu informieren. Aber auch die im Rahmen von Entwicklungshilfeprojekten durchgeführte Kolumbien-Veranstaltung fand regen Zulauf. Informationen aus erster Hand gab es vom israelischen Botschafter, der sein Land als attraktiven Partner für die Berliner Start-ups darstellte. Lohnenswert war ebenso der Blick auf die Länder, die entlang der alten Seidenstraße liegen und unter dem Titel „Auf den Spuren von Marco Polo“ mit Berliner Firmen und ihren Aktivitäten in den jeweiligen Ländern beleuchtet wurden. Unter der Teilnahme des vietnamesischen Handels- und Investitionsministers, der mit seiner Delegation gezielt nach Geschäfts- und Investitionspartnern für sein Land suchte, begegneten sich 230 Teilnehmer beim „Investitionsforum Vietnam“. Zum zehnjährigen Jubiläum des EU-Beitritts Polens fand das Thema „grenzenlose Biotechnologie“ regen Anklang beim Fachpublikum, zudem wurde die wirtschaftliche Verflechtung Polens mit Berlin sowie der Stellenwert der polnischen Business Community Berlins gewürdigt.

Direkte Eindrücke vor Ort

Teilnehmer aus 15 Berliner Unternehmen aus den Branchen Energie und Energieeffizienz, Bau und Architektur sowie Verkehrs- und Umwelttechnologien hatten die Möglichkeit



Vietnam-Forum
www.ihk-berlin.de/vietnam-forum

Berlins Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit und IHK Präsident Dr. Eric Schweitzer nach China zu begleiten. In Peking, Guangzhou und Hongkong fanden zwei große Wirtschaftskonferenzen, zahlreiche Branchen-Roundtables sowie Inhouse-Besuche bei chinesischen Partnern statt. Im Anschluss an die Reise folgten siebzug chinesische Partner in fünf hochkarätigen Delegationen der Einladung nach Berlin, um auf einer stark frequentierten Konferenz die Herausforderungen an die Städte der Zukunft zu diskutieren. Mit Beteiligung der IHK Berlin fand auch eine Delegationsreise der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft e.V. in den Nordirak/Kurdistan (Erbil und Sulaimaniyya) statt, die den mitreisenden Berliner Unternehmen umfassende Eindrücke über Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten in der wirtschaftlich prosperierenden Region ermöglichte und ihnen Türen zu hochrangigen Vertretern der kurdischen Regionalregierung öffnete.

Delegationen aus aller Welt in Berlin

Zahlreiche Business-to-Business-Kontakte und entscheidende persönliche Begegnungen konnten auch in 2014 mit internationalen Delegationen aus aller Welt bei der IHK Berlin geknüpft werden. Ob aus

Ägypten, dem Kosovo, Südkorea, der Türkei oder Indonesien, am Besuch der deutschen Hauptstadt kam zum Vorteil der Berliner Unternehmer keiner vorbei.


Am Zoll kommt keiner vorbei

Alle Pläne und Vorhaben münden im Exportgeschäft in die praktische Umsetzung und damit in die formale und technische Abwicklung. Auch 2014 wurden in 21 Zollworkshops durch die IHK Berlin alle Fragen zu Außenwirtschaftsdokumenten, Grundlagen des Exportkontrollrechts, Abwicklung von Akkreditiven, Warenursprung beantwortet und auch Know-how für den Import vermittelt. Die Workshops richteten sich größtenteils an Newcomer im internationalen Geschäft, dienen aber auch als Update für bereits im Außenhandel tätige Unternehmen. Rund 33.000 Außenwirtschaftsdokumente stellte die IHK im Rahmen der ihr vom Zoll übertragenen Aufgaben aus. Bei den Ursprungszeugnissen lag der Fokus in 2014 auf den Ländern Saudi-Arabien und Vereinigte Arabische Emirate (VAE).

Beratung zu Märkten, Förderung und Warenverkehr

Das neue EU-Förderprogramm Horizont 2020 ermöglicht es seit 2014 u. a. Machbarkeitsstudien, die Durchführung von Pilotprojekten oder die

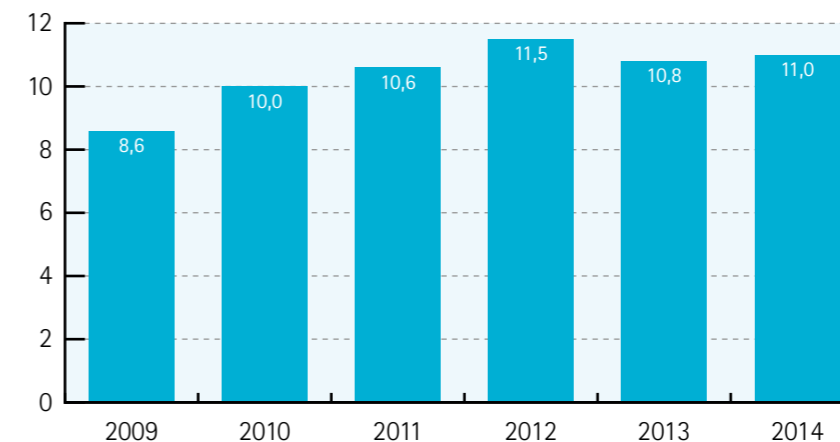
Markteinführung selbst zu fördern. Damit vereinfachte Brüssel seine Förderinstrumente gerade für KMU. Aber auch die Möglichkeiten der Berliner Landesförderung zu Messebeteiligungen, der Einstellung eines Außenwirtschaftsassistenten oder im Rahmen der zahlreichen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit wurden durch die Berliner Unternehmen abgefragt. Hinzu kamen aber auch Fragen zu allen Märkten von Afrika bis Zypern. Das Team des Bereiches International stand in zahlreichen Beratungsgesprächen den Mitgliedern der IHK Berlin zur Seite.

 **Export-Check**
www.ihk-berlin.de/exportcheck

 **XING-Gruppe**
Internationale Wirtschaft in Berlin

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

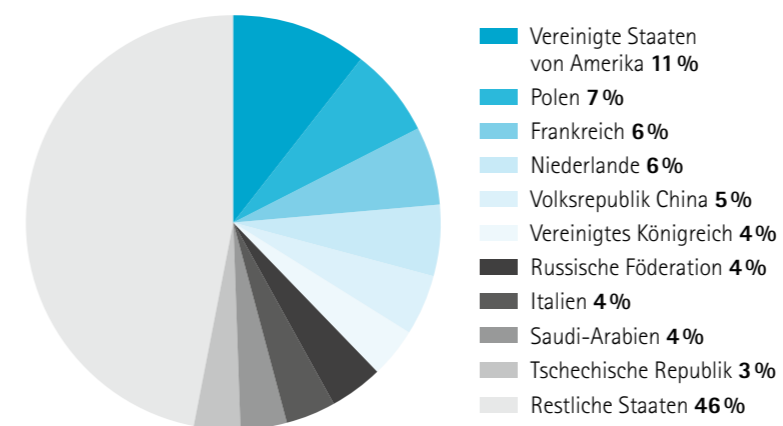
Berliner Ausfuhren 2014 wieder im Aufwind



Berliner Exporte 2009–2014
jeweils von Januar bis Oktober,
in Milliarden Euro

Quelle: Statistisches Bundesamt,
Stand: 12/2014

Exportimpulse aus der europäischen Nachbarschaft



Top-Ten-Auslandsmärkte Berlins
Anteile am Gesamtexport

Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: Statistisches Bundesamt,
Stand: 12/2014

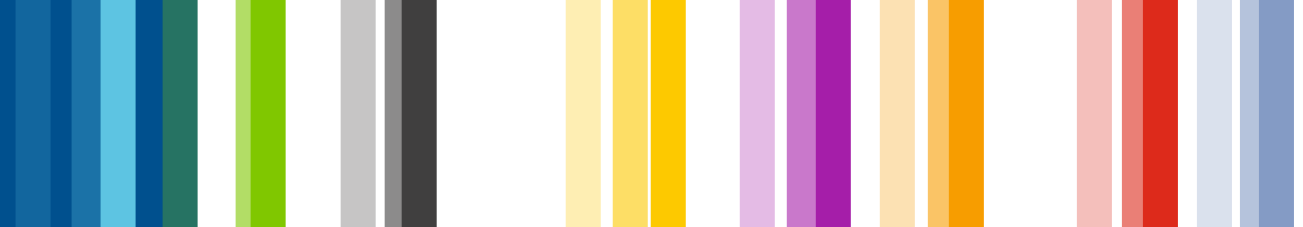


IHK BERLIN

47.000

284 400

2.400



IHK BERLIN

47.000

telefonische Kundenkontakte

284

Anträge für die Förderung
der Bildungsprojekte durch die
Berliner Wirtschaft erhalten

400

Besucher bei
Wolfgang Schäuble beim
Wirtschaftspolitischen Frühstück

2.400

Unternehmensbesuche durchgeführt

ERNEUTE ENTLASTUNG DER MITGLIEDER

Auf die kontinuierlich wachsende Ertragskraft der Berliner Unternehmen hat die IHK Berlin erneut mit einer Beitragssenkung reagiert. Die Vollversammlung beschloss im Januar 2014, die Umlage von 0,23 auf 0,21 Prozent zu reduzieren. Im Jahr 2010 hatte die Umlage noch 0,45 Prozent betragen – im damaligen Bundesvergleich ein sehr hoher Wert. Weiterhin konnten aufgrund der positiven Wirtschaftsentwicklung 2011 und 2013 die Grundbeiträge jeweils um 20 Prozent gesenkt werden. Darüber hinaus wurde 2012 der Deckungsgrad bei den Ausbildungsgebühren auf nunmehr nur noch 50 Prozent gesenkt, was einer finanziellen Entlastung der Unternehmen um nochmals drei Millionen Euro pro Ausbildungsjahr entspricht.

Durch die Senkung der Mitgliedsbeiträge wurden die Berliner Unternehmen seit 2010 um insgesamt 72 Millionen Euro entlastet. Möglich wurde diese finanzielle Entlastung auch durch eine seit Jahren strenge Haushaltsdisziplin seitens der IHK Berlin. Dabei war es gar nicht so selbstverständlich diesen stringenten Kurs einzuhalten, weil der Gesetzgeber der IHK Berlin – wie auch allen anderen IHKs – einige zusätzliche Aufgaben übertragen hat.



IHK-Berlin-Präsident Schweitzer spricht vor der Vollversammlung.

Zahl der Mitgliedsunternehmen wächst

Die positive wirtschaftliche Entwicklung Berlins findet ihren Niederschlag auch in der wachsenden Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen. Ende Dezember 2014 waren es rund 274.000 Unternehmen, davon rund 97.000 im Handelsregister eingetragene Unternehmen und rund 177.000 Kleingewerbetreibende. Das waren insgesamt rund 6.000 Mitgliedsunternehmen mehr als ein Jahr zuvor. Aus Sicht der IHK Berlin ist vor allem bemerkenswert, dass in der Hauptstadt die Zahl der im Handelsregister eingetragenen Unternehmen kontinu-

ierlich wächst. Dies ist ein wesentliches Indiz dafür, dass die Ertragskraft der Berliner Unternehmen insgesamt steigt, die Geschäftstätigkeit zunimmt und die Zahl der Beschäftigten wächst.

BETRÄGE IN EURO

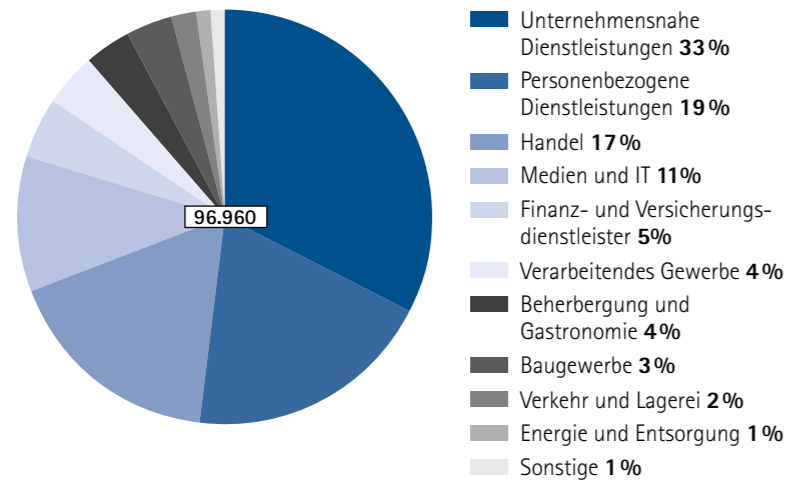
ERFOLGSPLAN 2015

	Plan 2015	Voraussichtl. Ist 2014	Ist 2013
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	41.048.400	43.929.100	41.514.003,37
2. Erträge aus Gebühren	6.495.100	6.940.900	7.657.930,11
3. Erträge aus Entgelten	2.733.000	2.715.600	2.649.124,01
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen & unfertigen Leistungen	-10.000	-26.600	-189.011,79
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	3.261.100	4.468.000	3.892.958,34
Betriebserträge	53.527.600	58.027.000	55.525.004,04
7. Materialaufwand	-8.164.800	-7.845.700	-7.291.532,62
8. Personalaufwand	-19.284.900	-18.125.500	-16.402.680,77
9. Abschreibungen	-2.349.300	-1.308.600	-874.383,01
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-32.990.700	-30.958.500	-29.578.727,29
Betriebsaufwand	-62.789.700	-58.238.300	-54.147.323,69
Betriebsergebnis	-9.262.100	-211.300	1.377.680,35
11. Erträge aus Beteiligungen	0	4.200	29.450,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren & Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.784.100	6.442.800	6.754.074,20
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	52.600	176.500	418.417,85
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-100.000	-175.000	-385.394,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.988.200	-6.064.700	-4.832.937,81
Finanzergebnis	-251.500	383.800	1.983.610,24
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-9.513.600	172.500	3.361.290,59
16. Außerordentliche Erträge	0	0	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	-28.656.100	0	0,00
Außerordentliches Ergebnis	-28.656.100	0	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0,00
19. Sonstige Steuern	-800	-800	-655,00
Jahresergebnis	-38.170.500	171.700	3.360.635,59
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr (+ Überschuss / - Fehlbetrag)	0	15.017.417	11.656.739,01
22. Entnahmen aus Rücklagen	38.170.500	413.800	42,67
aus der Ausgleichsrücklage	0	0	0
aus anderen Rücklagen	38.170.500	413.800	42,67
23. Einstellungen in Rücklagen	0	-15.017.417	0,00
davon in andere Rücklagen			
- in die Rücklage für bildungspolitische Zwecke	0	-15.017.417	0,00
Ergebnis	0	585.500	15.017.417,27

Der Erfolgsplan enthält zusammengefasste Positionen auf der Grundlage einer Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie für große Kapitalgesellschaften vorgesehen ist. Dabei sind alle Erträge und Aufwendungen, der vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen getrennt voneinander angesetzt und ausgewiesen.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Berlin bestätigt sich als Handelsstandort

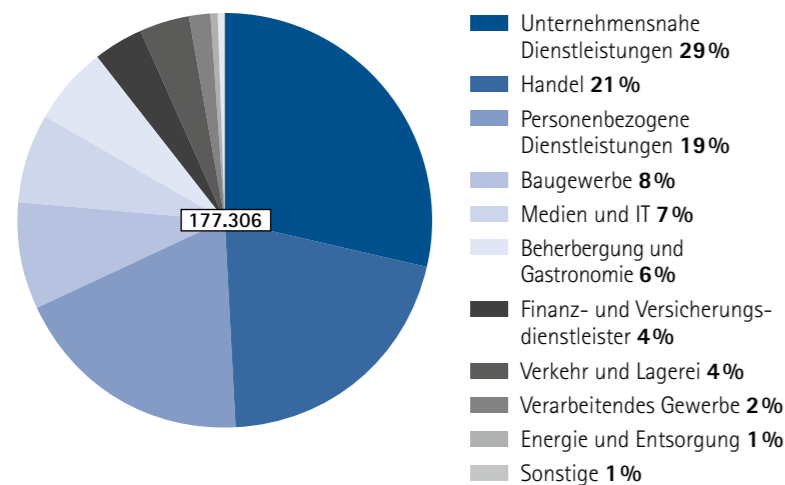


In das Handelsregister eingetragene Unternehmen zum 31.12.2014

Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

Kleingewerbe vor allem bei Dienstleistungen und Handel



Kleingewerbetreibende zum 31.12.2014

Abweichungen der Anteilssummen von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

Rund 274.000 IHK-Mitgliedsunternehmen in Berlin

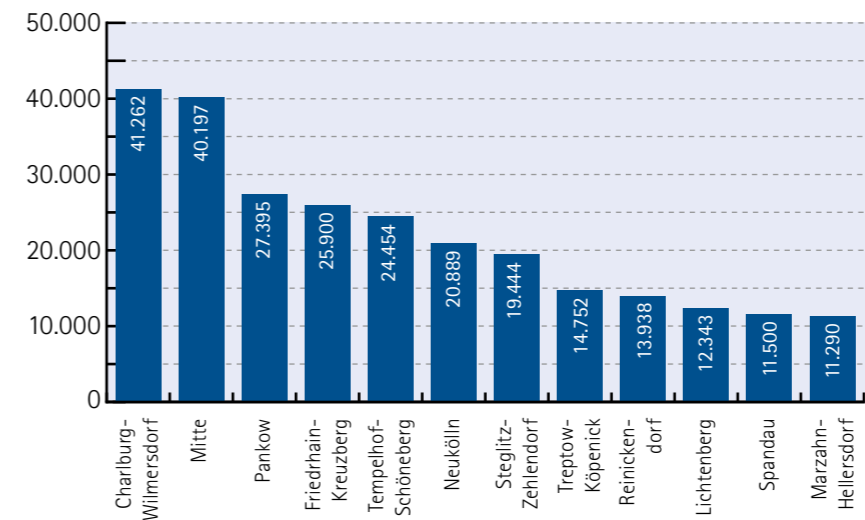
	Ins Handelsregister eingetr. Unternehmen	Kleingewerbetreibende	Gesamt
Verarbeitendes Gewerbe	4.312	3.000	7.312
Energie und Entsorgung	1.149	1.113	2.262
Baugewerbe	3.293	14.760	18.053
Handel	16.797	36.438	53.235
Verkehr und Lagerei	1.971	6.740	8.711
Beherbergung und Gastronomie	3.529	11.059	14.588
Medien und IT	10.204	12.500	22.704
Finanz- und Versicherungsdienstleister	4.500	6.815	11.315
Unternehmensnahe Dienstleistungen	31.748	50.724	82.472
Personenbezogene Dienstleistungen	18.584	33.519	52.103
Sonstige	873	638	1.511
Gesamt	96.960	177.306	274.266

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahre 2014* zum 31.12.2014

*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe beziehungsweise unselbständiger Betriebsstätten

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt Spitzenreiter unter den Bezirken



IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin 2014* nach Bezirken** zum 31.12.2014

*Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe beziehungsweise unselbständiger Betriebsstätten

**Auf Grund von Schwierigkeiten bei der Zuordnung zu den Bezirken ist die Summe der bezirklichen Mitglieder nicht identisch mit der Gesamtzahl der IHK-Mitglieder

Quelle: IHK Berlin, 01/2015

NEUE „BERLINER WIRTSCHAFT“ UND HOHE QUALITÄT AUF ALLEN KANÄLEN

Für die Vertreter von Print- und Onlinemedien sowie Radio und Fernsehen war die IHK Berlin auch im Jahr 2014 erster Ansprechpartner bei allen wirtschaftspolitischen Fragen der Hauptstadt. Insgesamt wurden über 1.500 Presseanfragen bearbeitet, 137 Pressemitteilungen versandt und 16 Pressekonferenzen durchgeführt. Doch nicht nur vor Ort war die IHK Berlin aktiv. Mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit und Vertretern aus Wirtschaft und Verbänden besuchte die IHK Berlins chinesische Partnerstadt Peking und weitere Städte im Reich der Mitte. Auch 2014 wurden 160 Veranstaltungen sowie eine Pressefahrt zum prosperierenden Bio-Tech-Campus in Berlin Buch durchgeführt. Begleitet wurden die Aktivitäten der IHK Berlin mit rund 280 Flyern und anderen Druckprodukten.

Großes Webspecial zum Jubiläum des Mauerfalls

Neben einer schnellen Reaktionszeit im täglichen Umgang mit Journalisten hat die IHK auch relevante Themen aktiv auf die mediale, politische und gesellschaftliche Tagesordnung gesetzt. In zahl-

reichen Hintergrundgesprächen, Interviews und Statements wurden Kernthemen der IHK fachkompetent platziert und öffentlichkeitswirksam inszeniert. Dabei stand das Thema „25 Jahre Mauerfall und die Berliner Wirtschaft“ mit einer Ausstellung und einem interaktiven Webspecial im Mittelpunkt dieser Aktivitäten. Im Rahmen dieses Jubiläums fand eine ganz besondere Ausgabe des Wirtschaftspolitischen Frühstücks mit beiden Regierenden Bürgermeistern a. D. Eberhard Diepgen und Walter Momper statt, die über ihre Erinnerungen an den Herbst 1989 berichteten.

Auch ohne Wahljahr stieß das Wirtschaftspolitische Frühstück auf ein breites Interesse. Dabei bildeten die Besuche des Bundesfinanzministers Wolfgang Schäuble und des Regierenden Bürgermeisters a. D. Klaus Wowereit nur zwei der reichlich vorhandenen Höhepunkte. Weitere Bundesminister sowie Topvertreter der Deutschen Wirtschaft rundeten die illustre Gästeliste ab.

Das zentrale Sprachrohr für die Mitgliedsunternehmen der IHK bleibt

nach wie vor das Magazin „Berliner Wirtschaft“ mit einer Auflagenstärke von 55.000 Exemplaren. Um auch in Zukunft gut aufgestellt zu sein, hat sich die Berliner Wirtschaft im Jahr 2014 in ein neues Kleid gehüllt. Mit einer moderneren Aufmachung nach dem Relaunch und bekannt hoher Qualität wird die „Berliner Wirtschaft“ auch in Zukunft Akzente setzen.

Der Ausbau der Onlinekommunikation weiter vorangetrieben

Immer mehr Mitglieder nutzen die Social-Media-Angebote der IHK Berlin, allen voran den Nachrichtendienst Twitter und die Business-Plattform Xing. Einen neuen Schritt ist die IHK Berlin 2014 in Richtung Interaktivität gegangen und hat im Rahmen der des Gründer-Garage-Wettbewerbs Live-Chats mit Experten der IHK Berlin angeboten.

Um den Zugang der Mitgliedsunternehmen zu den Angeboten der IHK Berlin noch einfacher zu gestalten, hat die IHK Berlin auch 2014 neue Onlineangebote entwickelt. Der Finanzierungsfinder, der Visa-Check und der Export-Check unterstützen



Berlin vor und nach dem Mauerfall: Eberhard Diepgen und Walter Momper im Gespräch mit Jan Eder.

Unternehmer dabei, schnell und einfach die richtige Antwort auf ihre Fragen zu finden.

Persönlicher Kontakt zu den Mitgliedern


Das Service Center bietet eine Orientierung über das große Angebot der IHK Berlin und ist damit die erste Anlaufstelle für alle Fragen der Unternehmer. Vor allem Neumitglieder – und davon gab es allein 2014 über 32.000 – können schnell den Überblick verlieren. Deshalb versorgt die IHK Berlin jedes Neumitglied mit einem Begrüßungspaket und führt regelmäßig Kennlern- und


des Monats“ an, welches unseren Mitgliedern bei ihren Alltagsfragen helfen soll.

Nicht nur Neuunternehmern steht die IHK Berlin mit ihrer Expertise zur Verfügung. Auch zukünftige Unternehmer können sich in der Vorgründungsphase beim Starter Center Informationen zu den nötigen und nächsten Schritten einholen. Der immer weiter steigenden Zahl von deutschen und internationalen Gründern in Berlin wurde im letzten Jahr in zahlreichen Gesprächen bei der Gestaltung und Umsetzung ihrer Geschäftsidee geholfen. Der große Erfolg dieser Maßnahmen schlägt sich in der Publikation „Gründen in Berlin“ nieder: 2014 wurde die Broschüre das fünfte Jahr in Folge neu aufgelegt.

Willkommensabende durch. Diese sogenannten „Well-Kammer-Abende“ bieten einen ersten Überblick über das Angebot und die Aufgaben der IHK Berlin. Für die Teilnehmer bietet sich dabei die ausgezeichnete Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und Netzwerke zu bilden. Denn bei Unternehmensgründungen stehen viele Unternehmer meist vor ähnlichen Herausforderungen.

An einem Abend werden sicherlich nicht alle Fragen beantwortet und kann die Arbeit der IHK nicht gänzlich erklärt werden. Zudem rücken im Laufe der Zeit neue Fragen in den Mittelpunkt. Das Service Center versucht auch hier hilfreich zur Seite zu stehen. Jeden Monat nimmt sich die IHK Berlin eines neuen „Themas

 Unser Twitter-Kanal
<https://twitter.com/ihkberlin>

 Webspecial zum Mauerfall
www.ihk-berlin.de/mauerfall



EHRENAMT

274.000

107 15

2.700



EHRENAMT

274.000

Mitgliedsunternehmen in der IHK Berlin

107

ehrenamtliche Unternehmer
in der Vollversammlung

15

Millionen Euro aus der Berliner
Wirtschaft für bildungspolitische
Projekte bereitgestellt

2.700

ehrenamtliche Prüfer

SELBER MACHEN STATT VERWALTET WERDEN ...

... lautet das Motiv der 107 Berliner Unternehmer, die sich ehrenamtlich in der Vollversammlung der IHK Berlin engagieren und die rund 274.000 Berliner Unternehmer in allen wichtigen Fragen der Berliner Wirtschaft vertreten.

In diesem Jahr hat die Vollversammlung ein in der jüngeren Geschichte der IHK Berlin einmaliges Projekt aus der Taufe gehoben: Sie beschloss, die trotz Beitragssenkungen entstandenen Überschüsse in Höhe von ca. 15 Millionen Euro zur Förderung von Bildungsprojekten zum Nutzen der Berliner Wirtschaft einzusetzen. Diese Idee wurde zunächst kontrovers diskutiert. Ordnungspolitische Überlegungen sprachen nämlich dafür, die Überschüsse an diejenigen zurückzuerstatten, die das Geld mit ihren Mitgliedsbeiträgen erwirtschaftet haben. Am Ende entschied sich das Gremium für die Förderung von Bildungszielen, da eine der größten Sorgen der Berliner Unternehmen die mangelnde Ausbildungsreife von Berliner Schulabgängern sowie der Mangel an akademischen und beruflich qualifizierten Fachkräften ist.

Auf den ersten Aufruf gab es große Resonanz: 284 Anträge von 249 Antragstellern, darunter Universitäten, Bildungsträger, Unternehmen, Migrantenverbände, Einzelpersonen und Start-ups. Die Projektideen sind sowohl klassisch als auch kreativ und modern und beziehen alle Potenziale für die Fachkräftegewinnung mit ein: leistungsschwache wie leistungsstarke Schüler und Studierende, mit und ohne Migrationshintergrund. Sie beziehen auch die akademische Fachkräftesicherung, z. B. im MINT-Bereich, und die Etablierung von Innovationsnetzwerken für KMU mit ein.

PRÄSIDIUM

Ehrenpräsident
Werner Gegenbauer

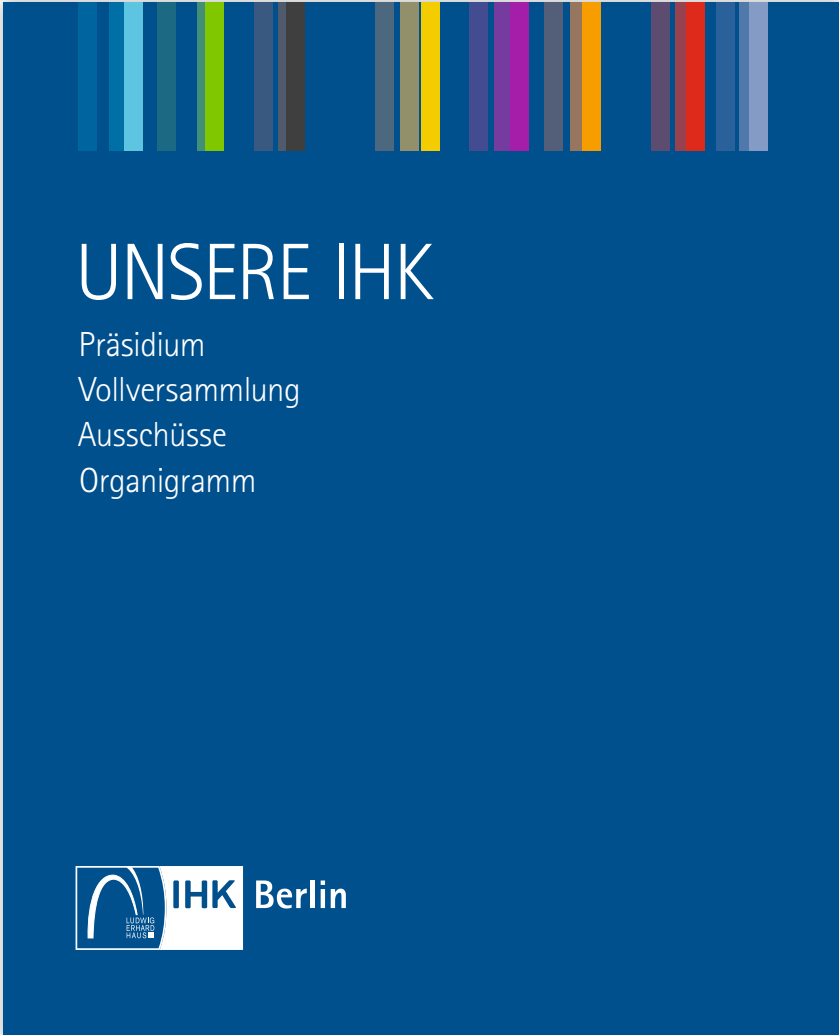
Präsident
Dr. Eric Schweitzer

Vizepräsidenten
Dr. Beatrice Kramm
Tobias Weber
Ute Witt

Weitere Präsidiumsmitglieder
Gerald Archangeli
Christina Aue
Klaus-Peter Bär
Julia Claren
Michael Geißler
Angela Kästner
Matthias Klussmann
Dr. Stefan Romberg
Nicole Srock.Stanley
Kalo Mis Tshaba


MEHR ZUM EHRENAMT

Eine Übersicht über die Berliner Unternehmer, die sich ehrenamtlich in Vollversammlung, Präsidium und Fachausschüssen für die Berliner Wirtschaft starkmachen, findet sich im Einleger zum Jahresbericht ebenso wie weitere Informationen über Ehrenämter in der Berliner Wirtschaft.



UNSERE IHK

Präsidium
Vollversammlung
Ausschüsse
Organigramm

 **IHK Berlin**

EHRENAMTLICH IN DEN BEZIRKEN

Jeder einzelne der zwölf Berliner Bezirke steht vor besonderen Herausforderungen oder hat ganz unterschiedliche Standortbedingungen, wie auch auf einer interaktiven Informationsgrafik auf der IHK-Webseite deutlich wird. Genau für die speziellen Herausforderungen und Themen vor Ort auf bezirklicher Ebene stehen den Gründern oder Unternehmern insgesamt zwölf ehrenamtlich engagierte Unternehmer zur Seite. Neben individuellen Beratungen organisiert die Initiative „IHK vor Ort“ zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten in den Bezirken.

So wurde im Jahr 2014 erstmals eine Veranstaltungsreihe gestartet, in deren Rahmen Berliner Bundestagsabgeordnete Unternehmern aus ihrem jeweiligen Wahlkreis Rede und Antwort standen.



Bundestagsabgeordnete stehen in den Bezirken Unternehmern Rede und Antwort.

FÜR DEN MITTELSTAND UNTERWEGS

Schlagworte wie Smart City und die aktuellen Herausforderungen für Politik und Wirtschaft haben das Kompetenzteam Mittelstand im Jahr 2014 beschäftigt. Die Wirtschaft kann ihrer besonderen Rolle dabei nur gerecht werden, wenn Politik, Verwaltung und Multiplikatoren die Chancen Berlins rechtzeitig erkennen und einer gemeinsamen Strategie folgen. Vor diesem Hintergrund ist das Kompetenzteam auf Gesprächspartner zugegangen, die bei der Gestaltung der Zukunft Berlins eine wichtige Rolle spielen. Gegenüber Cornelia Yzer, Senatorin für Wirtschaft und Technologie, brachte das Kompetenzteam seine Erwartung zum Ausdruck, dass ihr Ressort in führender Position Verantwortung übernimmt, zukunftsweisende Initiativen entwickelt und Einfluss auf die Verwaltungsstrukturen ausübt.

Das Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft ist auch bei der Wirtschaftsförderung entscheidend. Technologieführerschaft kann Berlin nur behaupten, wenn die Wirtschaftsförderung den Boden für Kooperationen zwischen etablierten und jungen Unternehmen und der Wissenschaft ebnet. Das Kompetenzteam hat sich mit Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, darauf verständigt, die Rolle von Unternehmensnetzwerken zu stärken.

Ein weiteres Thema war der Flughafen BER. Auf Initiative der wirtschaftspolitischen Sprecher der Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus hat das Kompetenzteam Geschäftsleitung und Aufsichtsrat des BER sowie mit dem Flughafen wirtschaftlich verbundene Unternehmen eingeladen. Der Einladung ist allein der Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Rainer Bomba, gefolgt. Er hat den Unternehmen zugesagt, sich für ein Gespräch mit der Flughafenleitung hinsichtlich ihrer Existenzsicherung einzusetzen.



Sebastian Stietzel, Thomas Herrmann und Karsten Schulze bei der Sitzung des Kompetenzteams Mittelstand

AKTIV IN BERLIN UND IN DER WELT

2014 war für die Wirtschaftsjunioren Berlins (WJB) ein internationales Jahr: Während im Frühjahr die Europawahl den Verein bewegte, rückte mit dem Leipziger Weltkongress der Wirtschaftsjunioren die ganze Welt in ihre Nähe. Vor den Wahlen im Mai gab es beim gemeinsamen Mittagessen im Rahmen von „Aufgetischt“ für die WJB die Gelegenheit, mit Kandidaten für das EU-Parlament ins Gespräch zu kommen. In kleinen Runden konnten die Teilnehmer ihre wichtige Rolle als Impulsgeber für die wirtschaftspolitische Positionierung Berlins auf besondere Weise ausfüllen. Das Augenmerk lag im Sommer und Frühherbst dann auf der Arbeit in Berlin: Bereits zum fünften Mal wurde beim Projekt „Kulturpaten“ die Brücke zwischen Wirtschaft und Kultur geschlagen. Seit 2009 sind 30 Partnerschaften entstanden, bei denen ein Know-how-Transfer zwischen den Wirtschaftsjunioren und den Berliner Kultureinrichtungen stattfindet. Auch das Thema Gründung blieb 2014 präsent: Ob beim Funpreneur, dem Gründungswettbewerb der FU, bei dem die WJB Juroren und Coaches sind, oder bei der Auslobung des Sonderpreises des Businessplan-Wettbewerbs: Die Wirtschaftsjunioren gestalten das Geschehen der Berliner Gründerszene aktiv mit.

Der Winter brachte ein besonderes Highlight: Der einwöchige Weltkongress der Wirtschaftsjunioren fand mit mehr als 4.500 Teilnehmern aus über 100 Nationen Ende November in Leipzig statt. Er gab den WJ Deutschland und Berlin die Möglichkeit, den Wirtschaftsstandort auf die charmanteste Weise zu bewerben und vorzustellen. Die feierliche Eröffnung nahm DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer vor. Auf dem Kongress unter dem Motto „Freedom. Passion. Change“ gab es die Möglichkeit zu vielseitigen Weiterbildungen, zur Knüpfung internationaler Kontakte und zu zahlreichen Unternehmensbesuchen. Die Berliner Wirtschaftsjunioren wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für ihr Engagement beim WJD-Projekt „Jugend stärken: 1.000 Chancen“ ausgezeichnet. Bereits am Wochenende vor dem Kongress hatten die WJB nach Berlin geladen und ein politisch-fröhliches Touristenprogramm für die Teilnehmer aus Kolumbien und dem Libanon, der zu Frankreich gehörenden Insel Réunion und anderen Nationen zusammengestellt.



Beim Weltkongress in Leipzig, der am 24. November vom DIHK-Präsidenten Dr. Eric Schweitzer eröffnet wurde, gelang die nationale und internationale Vernetzung auf besondere Weise: 4.500 junge Unternehmer und Führungskräfte kamen für eine Woche zum Austausch und zur Weiterbildung in Deutschland zusammen.

MIT VERANTWORTUNG ZUM ERFOLG

Corporate Social Responsibility (CSR) beziehungsweise nachhaltiges unternehmerisches Engagement ist ein Wachstumstreiber und bietet vielfältige Möglichkeiten, auf sich ändernde gesellschaftliche Anforderungen engagiert und betriebswirtschaftlich vernünftig zu reagieren. Gesellschaftliches Engagement kann dabei im Rahmen einer CSR-Strategie verankert sein oder ganz im Selbstverständnis des „Ehrbaren Kaufmannes“ gelebt werden. Die IHK unterstützt, informiert und fördert den Austausch über das Engagement von Unternehmen mit Veranstaltungen, Publikationen und ausführlicher Netzwerkarbeit. Der ehrenamtlichen CSR-Sprecherin Antje Meyer gelingt es dabei, die Bedeutung von CSR für die Berliner Wirtschaft zu verdeutlichen.

2014 wurden mit der Verleihung der Franz-von-Mendelssohn-Medaille erneut sozial engagierte Unternehmen von den Präsidenten der IHK Berlin und der Handwerkskammer Berlin gewürdigt. Gemeinwohlökonomie, nachhaltige Stadtentwicklung und Corporate Citizenship waren 2014 Schwerpunktthemen der drei CSR-Foren. Mit mehr als 400 Teilnehmern stellte die Ausrichtung des dritten Berliner CSR-Tages einen viel beachteten Höhepunkt dar: Die CSR-Fachkonferenz bot unter dem Motto „Gemeinsam Verantwortung entwickeln und leben“ fachliche Inputs und Workshops. Am Vorabend der Konferenz fand der neunte Gute-Tat-Marktplatz statt. Die IHK Berlin hat eine Initiative zur Wiederbelebung des Begriffes des „Ehrbaren Kaufmannes“ gestartet und in Umfragen und Workshops mit Unternehmen diskutiert.



Neben spannenden Impulsen stand vor allem der Austausch in Workshops im Fokus des 3. Berliner CSR-Tages am 20. und 21. November 2014



Video zum CSR-Tag
www.ihk-berlin.de/csr-tag

IHR WEG ZUR IHK

Anschrift

IHK Berlin
 Fasanenstraße 85
 10623 Berlin
 Telefon: +49 30 31510-0
 Telefax: +49 30 31510-166
 E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

S-Bahn

Zoologischer Garten S5, S7, S75

U-Bahn

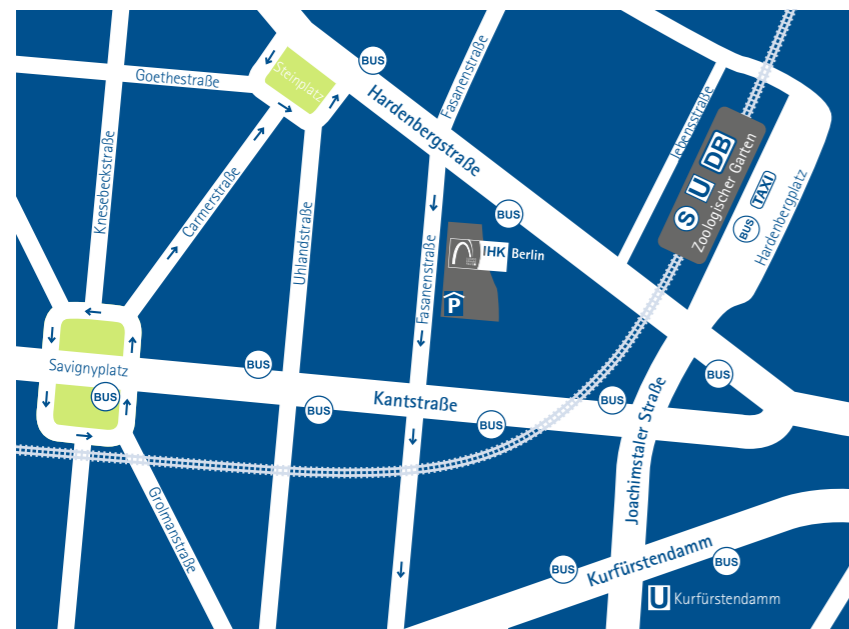
Zoologischer Garten U2, U9
 Kurfürstendamm U1, U9

Bus

M45, M46, M49, X9, X10, X34,
 100, 109, 110, 200, 204, 245, 249

Regionalverkehr

Zoologischer Garten
 RE1, RE2, RE7, RB14



Öffentliche Tiefgarage im
 Ludwig Erhard Haus

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 zu Berlin
 Fasanenstraße 85
 10623 Berlin
 Telefon: +49 30 31510-0
 Telefax: +49 30 31510-166
www.ihk-berlin.de

Redaktionsschluss

10. Februar 2015

Layout und Grafik

IHK Berlin
 Medien und Kommunikation

Lektorat

Berit Sörensen | Bad Belzig
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Eberl Print GmbH
 Kirchplatz 6
 87509 Immenstadt im Allgäu

Bildnachweise

Seite 4: ©Roland Horn | Seite 6: ©elxeneize, Fotolia | ©Seite 10: Oliver Lang, Christian Kruppa, Christian Kielmann, Michael Brunner, Jörg Bergmann |
 Seite 11: ©Christian Kruppa, Michael Brunner, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH | ©Seite 16: ©Iindrik, Fotolia | ©Seite 20:
 WorldWide, Shutterstock | ©Seite 23: Michael Brunner | ©Seite 26: SP-Photo, Shutterstock | ©Seite 31: Michael Brunner | ©Seite 34: berndneeser,
 thinkstockphotos | ©Seite 37: CCat82, thinkstockphotos | ©Seite 38: philipp_eder, thinkstockphotos | ©Seite 42: Bacho Foto, Fotolia | ©Seite 46:
 Grecaud Paul, Fotolia | ©Seite 48: Patrick Ryan, thinkstockphotos | ©Seite 53: Jörg Bergmann | ©Seite 58: Wavebreakmedia Ltd, thinkstockphotos |
 ©Seite 61: Alexander Raths, thinkstockphotos | ©Seite 62: Michael Brunner | ©Seite 66: Laiotz, Fotolia | ©Seite 71: Christian Müller, Fotolia | ©Seite
 74: Ryan McVay, thinkstockphotos | ©Seite 79: Amin Akhtar | ©Seite 82: Roland Horn | ©Seite 86: Michael Brunner | ©Seite 91: Michael Brunner |
 ©Seite 92: Michael Brunner | ©Seite 98: IHK Berlin | ©Seite 100: Thomas Köppe | ©Seite 101: IHK Berlin

Der Jahresbericht 2014 ist auf umweltfreundlichem Papier mit FSC®-Siegel gedruckt. FSC steht für „Forest Stewardship Council®“. Die gemeinnützige, unabhängige und international operierende Organisation vergibt dieses Zertifikat für Holz und Holzprodukte, die aus verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Wäldern stammen.

Außerdem wurde diese Broschüre klimaneutral hergestellt. Die durch den Energieverbrauch, Produkte oder Dienstleistungen verursachten CO₂-Emissionen können gegen andernorts eingesparte Emissionen aufgerechnet werden.



BEILEGER FEHLT?

Schreiben Sie „Unsere IHK“ an service@berlin.ihk.de.

Wir senden Ihnen umgehend ein neues Heft zu.

